HOF IN BAYERN
GANZ OBEN

Integrationskonzept Stadt Hof

Herausgeber:

Stadt Hof in Kooperation mit dem Evangelischen Bildungs- und Tagungszentrum Bad Alexandersbad (Lokale Koordinierungs- und Fachstelle des Bundesprogramms „Demokratie leben!“)

Stadt Hof
Fachbereich Demografie und Migration
Klosterstr. 1-3
95028 Hof
www.stadt-hof.de

Evangelisches Bildungs- und Tagungszentrum Bad Alexandersbad

Das Leben entfalten!

Ansprechpartnerin:
Stadt Hof, Sachgebiet für Demografie und Migration,
Dr. Sandra Häupler, Bildungskoordinatorin f. Neuzugewanderte
09281 815-1792, dr.sandra.haeupler@stadt-hof.de

gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung

Titelbild: Interkulturelle Wochen Hof 2018, EJSA/EIBA

Stand: 27. März 2019
1. Auflage

Allgemeine Hinweise: Wir haben alle im Konzept dargestellten Daten und Informationen nach besten Wissen erarbeitet und geprüft. Es kann keine Gewähr für Aktualität und Vollständigkeit übernommen werden.

Inhalt

1. Vorwort VIII
2. Definitionen IX
3. Rechtliche Rahmenbedingungen X
4. Die Situation in der Stadt Hof XI
5. Leitlinien XIII
6. Der Weg zum Integrationskonzept XIV

6.1 Ziele XIV

6.2 Vorgehensweise XVI

6.1.1 Auftaktveranstaltung XVII

6.1.2 Arbeitsgruppen XVIII

6.1.3 Steuerungsgruppe XIX

6.1.4 Politische Verbindlichkeit XIX

6.1.5 Monitoring XIX

7. Handlungsfelder XX

7.1 Handlungsfeld Sprache XX

7.1.1 Ausgangssituation XXI

7.1.2 Bedarfsanalyse XXII

7.1.3 Ziele und Handlungsempfehlungen XXIII

7.2 Handlungsfeld frühkindliche und schulische Bildung XXIV

7.2.1 Ausgangssituation XXV

7.2.2 Bedarfsanalyse XXVII

7.2.3 Ziele und Handlungsempfehlungen XVIII

7.3 Handlungsfeld Ausbildung, Arbeitsmarktzugang und Wirtschaft XXIX

7.3.1 Ausgangssituation XXX

7.3.2 Bedarfsanalyse XXXII

7.3.3 Ziele und Handlungsempfehlungen XXXIII

7.4 Handlungsfeld Wohnen und Zusammenleben XXXIV

7.4.1 Ausgangssituation XXXV

7.4.2 Bedarfsanalyse XXXVI

7.4.3 Ziele und Handlungsempfehlungen XXXVII

7.5 Handlungsfeld Gesundheit und Prävention XXXVIII

7.5.1 Ausgangssituation XXXIX

7.5.2 Bedarfsanalyse XL

7.5.3 Handlungsempfehlungen XLI
7.6 Bürgerschaftliches Engagement und Partizipation XLII
7.6.1 Ausgangssituation XLIII
7.6.2 Bedarfsanalyse XLIV
7.6.3 Handlungsempfehlungen XLV
7.7 Handlungsfeld Kultur, Freizeit und Sport XLVI
7.7.1 Ausgangssituation XLVII
7.7.2 Bedarfsanalyse XLVIII
7.7.3 Handlungsempfehlungen XLIX
7.8 Interkulturelle Öffnung L
8. Ausblick LII
9. Literaturverzeichnis LIII
10. Anhang LV
10.1 Informationsmaterial LV
10.2 Wegweiser Migration und Integration LXIII

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Das Integrationsgesetz (Quelle: BMAS) X
Abbildung 2: Wanderungen Stadt Hof (Quelle: Statistisches Jahrbuch Hof 2014) XI
Abbildung 3: Zeitachse Ausländerzahlen (Quelle: Stadt Hof 2018, eigene Darstellung) XI
Abbildung 4: Stärkste Herkunftsländer (Quelle: Stadt Hof 2017, eigene Darstellung) XII
Abbildung 5: Einladung Bürgergespräch XVII
Abbildung 6: Agenda Arbeitsgruppen XVIII
Abbildung 7: Teilnehmerstruktur der Arbeitsgruppen XVIII
Abbildung 8: Teilnehmerstruktur in den Arbeitsgruppen XVIII
Abbildung 9: Teilnehmerstruktur AG Sprache XX
Abbildung 10: Teilnehmerstruktur AG frühkindliche und schulische Bildung XXIV
Abbildung 11: Kinder und Jugendliche Stadt Hof XXV
Abbildung 12: Teilnehmerstruktur AG Ausbildung, Arbeitsmarktzugang, Wirtschaft XXIX
Abbildung 13: Beschäftigung Asylherkunftsländer (Quelle: BA Statistik Regional) XXX
Abbildung 14: AG Wohnen und Zusammenleben XXXIII
Abbildung 15: Teilnehmerstruktur AG Wohnen und Zusammenleben XXXVII
Abbildung 16: Teilnehmerstruktur AG Bürgerschaftliches Engagement und Partizipation XLI
Abbildung 17: Teilnehmerstruktur AG Kultur, Freizeit, Sport XLV

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Zeitrahmen der Konzepterarbeitung XVI
Tabelle 2: Sprachkenntnisse XXI
Tabelle 3: Anliegen AG Sprache XXII
Tabelle 4: Lösungsansätze AG Sprache XXII
Tabelle 5: Handlungsbedarfe Sprache XXIII
Tabelle 6: Anliegen AG frühkindl. und schulische Bildung XXVII
Tabelle 7: Lösungsansätze AG frühkindl. und schulische Bildung XXVII
Tabelle 8: Handlungsbedarfe frühkindliche und schulische Bildung XXVIII
Tabelle 9: Anliegen AG Ausbildung, Arbeitsmarktzugang, Wirtschaft XXXI
Tabelle 10: Lösungsansätze AG Ausbildung, Arbeitsmarktzugang, Wirtschaft XXXI
Tabelle 11: Handlungsbedarfe Ausbildung, Arbeitsmarktzugang, Wirtschaft XXXII
Tabelle 12: Anliegen AG Wohnen und Zusammenleben XXXIV
Tabelle 13: Lösungsansätze Wohnen und Zusammenleben XXXV
Tabelle 14: Handlungsbedarfe Wohnen und Zusammenleben XXXVI
Tabelle 15: Anliegen AG Gesundheit und Prävention XXXIX
Tabelle 16: Lösungsansätze AG Gesundheit und Prävention XXXIX
Tabelle 17: Handlungsbedarfe Gesundheit und Prävention XL
Tabelle 18: Anliegen AG Bürgerschaftliches Engagement und Partizipation XLIII
Tabelle 19: Lösungsansätze AG Bürgerschaftliches Engagement und Partizipation XLIII
Tabelle 20: Handlungsbedarfe Bürgerschaftliches Engagement und Partizipation XLIV
Tabelle 21: Anliegen AG Kultur, Freizeit, Sport XLVII
Tabelle 22: Lösungsansätze AG Kultur, Freizeit, Sport XLVII
Tabelle 23: Handlungsbedarfe Kultur, Freizeit, Sport XLVIII
Tabelle 24: Handlungsbedarfe Interkulturelle Öffnung L

Abkürzungsverzeichnis

AG	Arbeitsgruppe
AK	Arbeitskreis
AZV	Abfallzweckverband
BA	Bundesagentur für Arbeit
BAMF	Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
BMAS	Bundesministerium Arbeit und Soziales
DaF	Deutsch als Fremdsprache
DaZ	Deutsch als Zweitsprache / Zielsprache
EU	Europäische Union
FB	Fachbereich
FIB	Flüchtlings- und Integrationsberatung
GU	Gemeinschaftsunterkunft
IQ	Netzwerk Integration durch Qualifizierung
JMD	Jugendmigrationsdienst
KGST	Kommunale Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement
MBE	Migrationsberatung
EJBA	Evangelische Jugendbildungsarbeit
EJSA	Evangelische Jugendsozialarbeit

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
sehr geehrte Damen und Herren,

unsere Stadt ist seit jeher von Zuwanderung geprägt. Jedoch lassen sich die verschiedenen Zuwanderungsphasen mit ihren unterschiedlichen Ursachen und Rahmenbedingungen nicht ohne weiteres miteinander vergleichen. Insbesondere seit 2015 sind die Flüchtlingszahlen in Hof parallel zur bundesweiten Situation stark angestiegen. Bezogen auf die Einwohnerzahl hat Hof in Bayern aktuell den höchsten Anteil an anerkannten Flüchtlingen.

Diese Situation führte zur Neuausrichtung und konzeptionellen Erweiterung der Integrationsarbeit in der Stadt Hof. In diesem Rahmen wurde im Jahr 2017 im Fachbereich Jugend und Soziales das Sachgebiet für Demografie und Migration geschaffen. Ein zentrales Anliegen war es, eine gemeinsame Strategie im Rahmen eines Integrationskonzeptes zu entwickeln. Das Konzept wurde in enger Zusammenarbeit mit Facheinrichtungen und engagierten Akteuren vor Ort entwickelt. Es beschreibt, welche Leitlinien die zukünftige Integrationsarbeit prägen sollen und bietet einen thematisch gegliederten Überblick über die aktuelle Situation vor Ort. Zudem werden für jedes Handlungsfeld praxisnahe und gemeinsam erarbeitete Lösungsvorschläge dargestellt.

Soziale und strukturelle Integration findet vor Ort statt. Das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher kultureller Hintergründe führt gelegentlich zu Herausforderungen im Alltag, kann zugleich jedoch nach gelungener Integration zu einer Bereicherung für unsere Stadtgesellschaft führen. Integration betrifft uns alle. Deshalb ist es wichtig, dass sowohl lang ansässige HoferInnen als auch NeubürgerInnen diesen Prozess aktiv mitgestalten. In der Stadt Hof existiert bereits seit vielen Jahren ein aktives und engagiertes Netzwerk von hauptamtlichen, aber auch ehrenamtlichen Akteuren im Bereich Integration. Der im Konzept enthaltene „Wegweiser Migration und Integration“ zeigt alle Ansprechpartner und die vielfältigen Angebote vor Ort auf.

Unser besonderer Dank geht an alle sozialen Träger und Organisationen, die sich in diesem Bereich engagieren. Ebenso wichtig sind die Ehrenamtlichen, die NeubürgerInnen praktische Unterstützung geben. Eine erfolgreiche Integrationsarbeit in der Stadt Hof kann nur gemeinsam gelingen und trägt zum sozialen Frieden in unserer Stadt bei.

Dr. Harald Fichtner
Oberbürgermeister

Eberhard Siller
Bürgermeister

2. Definitionen

Integration

Für den Begriff Integration existiert keine einheitliche Definition. Er leitet sich vom lateinischen Wort „integrare“ ab, was „wiederherstellen“ oder „Herstellung eines Ganzen“ bedeutet.[1]

Wesentliche Elemente einer gelingenden Integration sind gute Rahmenbedingungen, Respekt, Engagement, Beteiligung und Zusammenarbeit.

Der gesellschaftliche Integrationsprozess vollzieht sich nach Heckmann (1997)[2] in vier Dimensionen: strukturelle, soziale, kulturelle und identifikatorische Integration.

- **Strukturelle Integration** bedeutet einen chancengleichen Zugang zu sowie Partizipation in den Institutionen des Bildungs- und Qualifizierungssystems sowie im Gesundheitssystem oder am Wohnungsmarkt.

- Die **kulturelle Integration** umschreibt Prozesse des Kennenlernens und Annäherns an kulturelle und gesellschaftliche Denkmuster, Normen und Einstellungen. Dabei kommt der Sprache sowie den wechselseitigen Prozessen zwischen der Aufnahmegesellschaft und den Zugewanderten eine hohe Bedeutung zu.

- **Soziale Integration** bezieht sich auf die sozialen Kontakte innerhalb einer neuen Gesellschaft (z.B. Freunde, Vereine, Nachbarschaft). Die Basis bilden Offenheit und Toleranz der Aufnahmegesellschaft sowie der Zuwanderer.

- **Identifikatorische Integration** beschreibt die subjektiven Gefühle und Definitionen der Zugehörigkeit einer Person zu einer Gesellschaft. Dies umfasst die Bereitschaft von Personen, sich mit den nationalen und lokalen Strukturen und Rechtsformen zu identifizieren. Die identifikatorische Integration ist meist der letzte Baustein in der Kette des Integrationsprozesses und setzt Partizipationsmöglichkeiten und gegenseitige Akzeptanz voraus.

AusländerIn

Der Begriff „AusländerIn“ besagt juristisch, dass ein Mensch keine deutsche Staatsangehörigkeit hat. [3]

Migration

Migration bedeutet, dass eine Person ihren Lebensmittelpunkt räumlich verlegt.[4]

Menschen mit Migrationshintergrund

Nach der Definition des Zensus 2011 haben jene Personen einen Migrationshintergrund, die Ausländer sind; oder im Ausland geboren und nach dem 31.12.1955 nach Deutschland zugewandert sind; oder einen im Ausland geborenen und nach dem 31.12.1955 nach Deutschland zugewanderten Elternteil haben.[5]

Geflüchtete

„Person, die sich außerhalb des Landes befindet, dessen Staatsangehörigkeit sie besitzt oder in dem sie ihren ständigen Wohnsitz hat, und die wegen ihrer Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Über-

[1] BAMF 2018: Glossar. Abrufbar unter: https://www.bamf.de/DE/Service/Left/Glossary/_function/glossar.html?lv3=1504494&lv2=5831826 (06.09.2018).
[2] Heckmann 1997: Integration und Integrationspolitik in Deutschland. efms paper Nr. 11; Hrsg: Europäisches Forum für Migrationsstudien.

[3] BAMF 2018: Glossar. Abrufbar unter: https://www.bamf.de/DE/Service/Left/Glossary/_function/glossar.html?nn=1363008&lv2=5831810&lv3=1637812 (06.09.2018).
[4] BAMF 2006.
[5] Zensus 2011.

zeugung eine wohlbegründete Furcht vor Verfolgung hat und den Schutz dieses Landes nicht in Anspruch nehmen kann oder wegen dieser Furcht vor Verfolgung nicht dorthin zurückkehren kann."[6]

3. Rechtliche Rahmenbedingungen

In der deutschen Gesetzgebung regelt das 2005 in Kraft getretene Zuwanderungsgesetz (ZuwG) Steuerung und Begrenzung der Zuwanderung sowie Aufenthalt und Integration von UnionsbürgerInnen und AusländerInnen. Das Zuwanderungsgesetz umfasst sowohl das Aufenthaltsgesetz (AufenthG) als auch das Freizügigkeitsgesetz (FreizügG/EU). Ebenfalls ist dort die Zusammenwirkung von Bund, Ländern und Kommunen bzgl. der Integrationsarbeit geregelt. Des Weiteren bestehen folgende gesetzliche Rahmenbedingungen: das Asylgesetz (AsylG), das Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG), das Staatsangehörigkeitsgesetz (StAG) sowie das Bundesvertriebenengesetz.[7]

Im Jahr 2016 ist das Integrationsgesetz in Kraft getreten. Es fördert die Integration in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt und schafft einen erleichterten Zugang zu Spracherwerb.[8]

Abbildung 1: Das Integrationsgesetz (Quelle: BMAS)

[6] Genfer Flüchtlingskonvention, Art. 1

[7] Bundesgesetzblatt Jahrgang 2004, Teil I Nr. 41, Bonn: https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/gesetztes texte/Zuwanderungsgesetz.pdf? blob=publicationFile&v=1 (03.12.2018).

[8] BMAS 2017: Das neue Integrationsgesetz, abrufbar unter: https://www.bmas.de/DE/Schwerpunkte/Neustart-in-Deutschland/Neustart-Arbeitgeber/integrationsgesetz.html (06.09.2018).

4. Die Situation in der Stadt Hof

Derzeit leben in Hof 47.296 Menschen, darunter 8.532 mit ausländischer Staatsangehörigkeit. Der Ausländeranteil beträgt somit 18% (Stand Februar 2019).

Die Zuwanderung von Menschen in die Stadt Hof hat eine lange Tradition. Die nachfolgende Grafik veranschaulicht die Zuzüge und Abwanderungen in die Stadt Hof von 1960 -2016.[9]

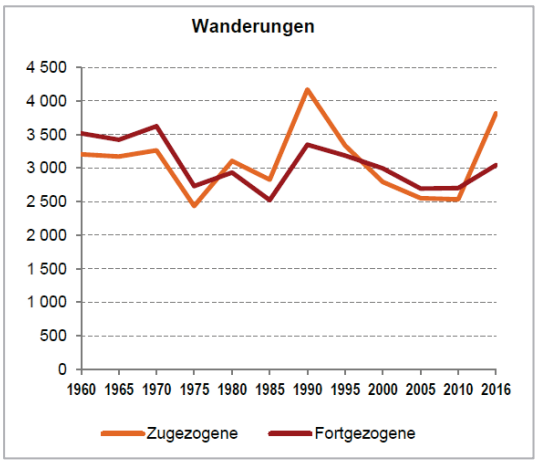


Abbildung 2: Wanderungen Stadt Hof (Quelle: Statistisches Jahrbuch Hof 2014)

Jedoch lassen sich die verschiedenen Zuwanderungen mit ihren unterschiedlichen Ursachen und Rahmenbedingungen nicht ohne weiteres miteinander vergleichen. MigrantInnen und Geflüchtete teilen viele Eigenschaften und Herausforderungen, unterscheiden sich jedoch auch in vielen Aspekten. Wesentliche Faktoren, die es zu berücksichtigen gilt, sind 1) das dominante Migrationsmotiv, 2) die Migrationsumstände sowie 3) der rechtliche Status im Aufnahmeland. [10]

Insbesondere seit dem Jahr 2015 kamen viele Menschen aus Krisengebieten nach Hof und die Zahl der Neuzugewanderten in der Region stieg stark an. Insgesamt leben derzeit ca. 430 Asylbewerber/Geduldete sowie 2067 anerkannte Geflüchtete und Familienangehörige in Hof (Stand April 2019).[11] Die Abbildung 2 veranschaulicht die zeitliche Entwicklung der Zahlen.

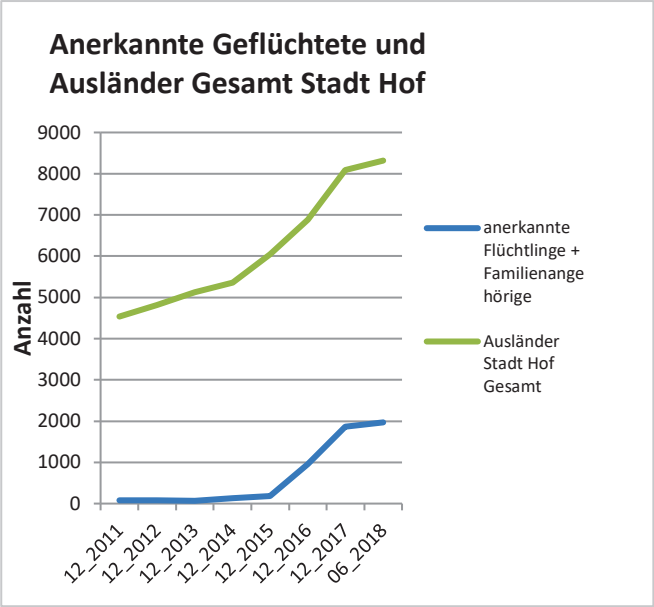


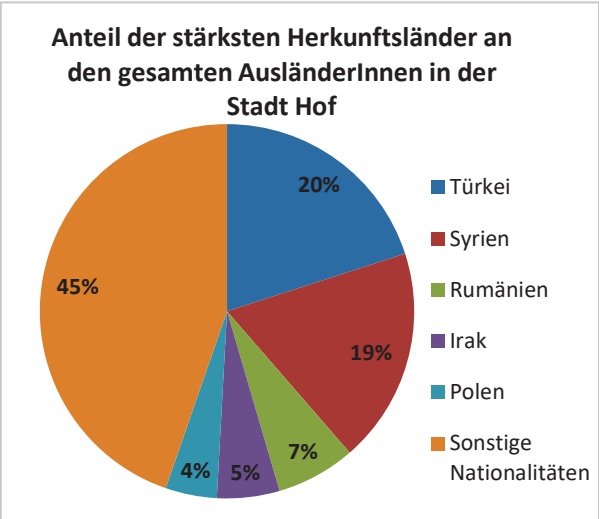
Abbildung 3: Zeitachse Ausländerzahlen (Quelle: Stadt Hof 2018, eigene Darstellung)

Personen, die sich im Asylbewerbungsverfahren oder in Duldung befinden, wohnen in Gemeinschaftsunterkünften. In Hof existieren derzeit zwei Gemeinschaftsunterkünfte (GUs)[12] mit insgesamt 220 BewohnerInnen.

Derzeit leben in Hof über 118 Nationalitäten. Die stärksten Herkunftsländer innerhalb der EU sind: Rumänien, Polen, Italien und Tschechien. Außerhalb der EU zählen die Türkei und Syrien zu den stärksten Herkunftsländern, gefolgt vom Irak.

[9] Statistisches Jahrbuch Stadt Hof 2014.
[10] Söhn, Marquardsen 2017: Erfolgsfaktoren für die Integration von Flüchtlingen. BMAS Forschungsbericht 484.
[11] Ausländerbehörde Stadt Hof.
[12] GU Schollenteich, GU Landwehrstraße.

Abbildung 4: Stärkste Herkunftsländer
(Quelle: Stadt Hof 2017, eigene Darstellung)



Für die Stadt Hof bedeutet Zuwanderung nicht zuletzt vor dem Hintergrund des demografischen Wandels in der Region eine Chance.

Das Themenfeld „Integration“ hat in der Stadt Hof bereits lange Tradition. Zahlreiche Fachein-richtungen (Behörden, Schulen, Bildungsträger, Wohlfahrtsverbände usw.) sind im Bereich Integration/Teilhabe aktiv. Bereits seit 2005 existiert das „Netzwerk Integration“.

Zwei Mal pro Jahr treffen sich dort Vertreter von Einrichtungen, die sich mit der Integration von Zugewanderten befassen, wie z. B. Wohlfahrtsverbände, Bildungsträger, die Regierung von Oberfranken, Jobcenter, Agentur für Arbeit, Ausländerämter, Schulamt, etc. Organisiert und koordiniert werden die Netzwerktreffen durch die VHS Landkreis Hof.

Des Weiteren trifft sich der „Arbeitskreis junge MigrantInnen und ihre Familien“ dreimal pro Jahr. Dort sind überwiegend TeilnehmerInnen aus Facheinrichtungen vertreten und es findet ein Austausch über aktuelle Themen und Projekte statt.

5. Leitlinien

Die Grundlage für das Integrationskonzept der Stadt Hof bilden zentrale Leitlinien und Ziele. Diese wurden in Abstimmung mit der Steuerungsgruppe sowie in Anlehnung an die Empfehlungen der Bundesvereinigung der kommunalen Spitzenverbände („Nationaler Integrationsplan")[13], Empfehlungen der „Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement" (KGST)[14] sowie Empfehlungen des „Netzwerk Interkulturelle Öffnung Kommunen Bayern (NIKO)" (Via Bayern e.V.)[15] und der Enquete-Kommission „Integration in Bayern aktiv gestalten und Richtung geben"[16], entwickelt:

1 **Integration als kommunalpolitische Aufgabe.** Die Integration ist für die Stadt Hof eine ihrer zentralen kommunalpolitischen Aufgaben. Ein friedliches Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft prägt das Selbstverständnis unserer Stadt.

2 **Integration ist Querschnittsaufgabe.** Die Integrationspolitik umfasst sämtliche Akteure und Einrichtungen in der Stadt Hof. In diesem Rahmen fördern wir die Verstärkung und den Ausbau eines weit gefächerten Netzwerkes für eine verbesserte Kommunikation zwischen den einzelnen Akteuren als ganze Einheit in der Stadt Hof.

3 **Integration als wechselseitiger Prozess.** Integration ist ein langfristiger und wechselseitiger Prozess der gleichberechtigten Teilhabe von zugewanderten Menschen in unsere Stadtgesellschaft.

4 **Kulturelle Vielfalt als Stärke.** Die Gestaltung einer solidarischen Stadtgesellschaft auf Grundlage gegenseitigen Respekts und gegenseitiger Wertschätzung stellt eine große Chance für unsere Stadt dar. Die individuellen Kompetenzen der zahlreichen kulturellen Identitäten bieten große Potentiale für die Entwicklung der Stadt Hof. Zuwanderung soll in Hof als Ressource für die Stadtentwicklung wahrgenommen werden.

5 **Gleichberechtigte Teilhabe**. Die Förderung der gleichberechtigten, sozialen und politischen Teilhabe in allen Bevölkerungsgruppen ist ein wichtiges Anliegen für die Stadt Hof.

6 **Interkulturelle Öffnung.** Die Stadt Hof setzt sich für die Interkulturelle Öffnung von Diensten, Einrichtungen und Organisationen sowie die Förderung der interkulturellen Kompetenz der Beschäftigten ein (vgl. Kapitel 7.8).

7 **Prävention von Rassismus und Diskriminierung.** Die Stadt Hof duldet keine Form von Rassismus und Diskriminierung. Durch vielfältige Maßnahmen, u.a. im Rahmen der „Partnerschaft für Demokratie", setzt sich die Stadt Hof für die Stärkung der demokratischen Handlungskompetenz ein.

8 **Die deutsche Sprache ist der Schlüssel** zur Teilhabe. Vor diesem Hintergrund setzt sich die Stadt Hof für die Förderung des deutschen Spracherwerbs ein.

[13] Nationaler Integrationsplan 2007. Presse- und Informationsamt der Bundesregierung.

[14] KGSt-Bericht Nr. 7/2017: Kommunales Integrationsmanagement Teil 1 und 2.

[15] VIA Bayern e.V.: Kommunale Integrationskonzepte.

[16] Bayerischer Landtag, Enquete-Kommission (2018): „Integration in Bayern aktiv gestalten und Richtung geben", München.

6. Der Weg zum Integrationskonzept

6.1 Ziele

Integration ist ein langfristiger Prozess, der vor Ort stattfindet.

Zentrale Voraussetzungen sind gute Rahmenbedingungen, zudem ein hohes Maß an Eigeninitiative, wechselseitigem Respekt, Anerkennung, Aufgeschlossenheit und der Wunsch, gemeinsam ein gutes Zusammenleben vor Ort zu gestalten. Integration wird als Querschnittsaufgabe verstanden, deren Gelingen nicht ausschließlich vom Handeln der Kommunalverwaltung und staatlichen Organisationen gestaltet werden kann. Vielmehr ist ein Zusammenwirken von Bildungsträgern, Wohlfahrtsverbänden, Wirtschaftsunternehmen, Vereinen sowie zivilgesellschaftlichen Organisationen und der Hofer Stadtgesellschaft erforderlich. Weitere wesentliche Aspekte für den Integrationsprozess sind geeignete Rahmenbedingungen, die Handlungsweisen sowie die Motivation der Neuzugewanderten und lang ansässigen HoferInnen.

Im Jahr 2017 hat sich die Stadt Hof dazu entschlossen, eine gemeinsame Gesamtstrategie im Rahmen eines Integrationskonzeptes zu entwickeln. Dieses Konzept bildet die zentrale Leitlinie für die kommunale Integrationsarbeit der nächsten Jahre. Die Erarbeitung ist im Sachgebiet für Demografie und Migration unter Leitung von Fr. Dr. Bunzmann, das im Fachbereich Jugend und Soziales neu eingerichtet wurde.

Nach unserem Verständnis bezeichnet Integration einen langfristigen und wechselseitigen Prozess mit dem Ziel der gleichberechtigten Teilhabe von zugewanderten Menschen in unsere Stadtgesellschaft. Ziel ist es, allen EinwohnerInnen Partizipation in zentralen Kernbereichen der Gesellschaft einzuräumen und einander auf Augenhöhe zu begegnen. Integration im Sinne gleichberechtigter Teilhabe an allen Lebensbereichen erfordert die gemeinsame Auseinandersetzung der Stadtgesellschaft sowohl mit Chancen als auch mit Herausforderungen, die mit der Situation vor Ort einhergehen.

Aus diesem Verständnis heraus richtet sich das vorliegende Konzept deshalb an die gesamte Hofer Stadtgesellschaft. Dies betrifft sowohl Facheinrichten als auch lang ansässige BürgerInnen sowie alle neuzugewanderten Menschen – sowohl schon lange in Hof lebende Menschen mit Zuwanderungsgeschichte als auch in den letzten Jahren neu zugewanderte. Geflüchtete sind als Teilgruppe der Zugewanderten zu verstehen, teilen jedoch viele Eigenschaften und Herausforderungen mit allen anderen MigrantInnen.

Das Integrationskonzept hat somit zwei wesentliche Bedeutungen:

1. Für die kommunale Verwaltung sowie Facheinrichtungen ist es Grundlage eines strategischen Integrationsmanagements und gibt Ziele und Leitlinien vor.

2. Für die Gesellschaft ist das Konzept Grundlage für interkulturellen Dialog und Bürgerbeteiligung.[17]

Dabei orientieren wir uns an den Empfehlungen des „Nationalen Integrationsplanes“[18], der „Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement“ (KGST)[19] sowie den Empfehlungen des „Netzwerks Interkulturelle Öffnung Kommunen Bayern (NIKO)“ (Via Bayern e.V.)[20] und der Enquete-Kommission „Integration in Bayern aktiv gestalten und Richtung geben“[21].

[17] VIA Bayern e.V.: Kommunale Integrationskonzepte.
[18] Nationaler Integrationsplan 2007. Presse- und Informationsamt der Bundesregierung.
[19] KGSt-Bericht Nr. 7/2017: Kommunales Integrationsmanagement Teil 1 und 2.
[20] VIA Bayern e.V.: Kommunale Integrationskonzepte.
[21] Bayerischer Landtag, Enquete-Kommission (2018): „Integration in Bayern aktiv gestalten und Richtung geben“, München.

Das Integrationskonzept der Stadt Hof ist durch folgende Merkmale gekennzeichnet:

- Flexibles Instrument

Das Integrationskonzept der Stadt Hof stellt kein abgeschlossenes, statisches Dokument dar, sondern ist ein flexibles Instrument, mit dem auf Veränderungen reagiert werden kann. Ziel ist eine kontinuierliche Fortschreibung des Konzeptes. Durch die systematische Beobachtung sowohl der Rahmenbedingungen als auch der Auswirkungen der angestoßenen Maßnahmen können Änderungen bedarfsorientiert erfolgen.

- Partizipativer Prozess

Ein weiteres wichtiges Merkmal ist die Einbindung vieler EinwohnerInnen der Stadt Hof, fachkompetenter PartnerInnen sowie aller politischen, sozialen und gesellschaftlichen Institutionen, Einrichtungen und Organisationen in den Entwicklungsprozess.

- Praxisbezug

Das Integrationskonzept stellt einen Praxisbezug her. Basierend auf den Arbeitsgruppentreffen sowie in enger Abstimmung mit der Steuerungsgruppe wurden im Rahmen des Integrationskonzeptes konkrete Handlungsempfehlungen und Maßnahmen für die Situation vor Ort abgeleitet.

6.2 Vorgehensweise

Die Erarbeitung und Entwicklung des Integrationskonzeptes ist im Sachgebiet Demografie und Migration (Fachbereich Jugend und Soziales) angesiedelt. Basierend auf Literaturrecherchen[22] sowie Expertenbefragungen verständigte man sich auf folgende sieben Handlungsfelder als Schwerpunkte für den Integrationsprozess:[23]

I. Sprache
II. Frühkindliche und schulische Bildung
III. Ausbildung, Arbeitsmarkt, Wirtschaft
IV. Wohnen und Zusammenleben
V. Gesundheit und Prävention
VI. Bürgerschaftliches Engagement und Partizipation
VII. Kultur, Freizeit, Sport

Für jedes Handlungsfeld wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, in der eine Bedarfsanalyse durchgeführt wurde. Das Kapitel 7 enthält für jedes Handlungsfeld eine Einleitung, eine Beschreibung der Ausgangssituation, die Ergebnisse der Bedarfsanalyse, Leitziele sowie geplante Umsetzungen.

Die Erarbeitung des Integrationskonzeptes entstand im folgenden Zeitrahmen von Januar 2018 bis Januar 2019:

Jan-Feb 2018	Literaturrecherchen, Expertenbefragungen
März 2018	Planung Auftaktveranstaltung, Planung der Handlungsfelder
24.04.2018	Auftaktveranstaltung Bürgergespräch „Zuwanderung und Zusammenleben in der Stadt Hof“ mit fünf Kleingruppen
April 2018 Mai-Jun 2018	Festlegung der sieben Handlungsfelder Aufarbeitung der Ergebnisse, Vorbereitung der Arbeitsgruppen für sieben Handlungsfelder
16.07.-25.07.2018	Durchführung der sieben Arbeitsgruppentreffen.
Aug 2018	Auswertung der Ergebnisse der Arbeitsgruppen, Verschriftlichung
Sep 2018	Vorbereitung der Steuerungsgruppe, Ausarbeitung Integrationskonzept
18.09.2018	Vorstellung des aktuellen Stands im Arbeitsgruppentreffen „AK Junge MigrantInnen und ihre Familien“
26.09.2018	Offener Treff Ehrenamt, Information zum Integrationskonzept und Austausch mit Ehrenamtlichen und Integrationslotsin
04.10.2018	Workshop zum Integrationskonzept im Rahmen der Interkulturellen Wochen
11.10.2018	Vorstellung und Diskussion des aktuellen Standes im vierten Netzwerkstreffen kreisfreie Städte Bayern (NIKO e.V.)
15.10.2018	Vorstellung des aktuellen Stands im Netzwerk Integration
24.10.2018	Erstes Treffen der Steuerungsgruppe Integrationskonzept, Einarbeitung der Ergebnisse
27.11.2018	Vorstellung und Diskussion des Integrationskonzeptes im Arbeitskreis junge MigrantInnen und ihre Familien; Einarbeitung der Empfehlungen
Dez 2018	Finalisierung des Entwurfs
25. 01.19	Zweites Treffen der Steuerungsgruppe, Vorstellung des finalen Entwurfs
26.02.2019	Beirat für Soziale Angelegenheiten: Vorstellung des Integrationskonzeptes für die Stadt Hof
25.03.2019	Vorstellung des Konzeptes im Stadtrat, Das Konzept wird einstimmig befürwortet.

Tabelle 1: Zeitrahmen der Konzepterarbeitung

[22] Bayerischer Städtetag 2018, NIKO-Via Bayern, KGST, Integrationskonzepte Coburg, Steinfurt, Rheine, Köln, Erlangen.

[23] Übergreifende Themen wie Zielgruppenorientierung oder Sozialraumorientierung wurden in den einzelnen Handlungsfeldern berücksichtigt.

6.1.1 Auftaktveranstaltung

Um die Bevölkerung über die Konzeptentwicklung zu informieren, wurde das geplante Vorgehen im Rahmen des Bürgergespräches „Zuwanderung und Zusammenleben in der Stadt Hof“ am 24. April 2018 von Oberbürgermeister Dr. Harald Fichtner vorgestellt.

Mit 120 Personen war die Veranstaltung sehr gut besucht.

Der zweite Teil des Bürgergespräches wurde so gestaltet, dass Arbeitsgruppen zu insgesamt sechs Themenfeldern diskutierten. Jede Arbeitsgruppe wurde von zwei FachexpertInnen moderiert, die eine kurze Einführung in das Thema gaben. Folgende Leitfragen wurden diskutiert:

1. Was läuft gut im entsprechenden Themengebiet?
2. Welcher Verbesserungsbedarf besteht?
3. Welche Anregungen/Vorschläge gibt es von Seiten der Anwesenden?

Dabei wurden folgende Themen festgehalten:

Abbildung 5: Einladung Bürgergespräch

Am Ende der Auftaktveranstaltung konnten die Gäste ihr Interesse für die Mitarbeit in einer der einzurichtenden Arbeitsgruppen bekunden.

Wohnen und Zusammenleben	Bürgerschaftl. Engagement & Partizipation	Kultur, Freizeit, Sport
•Müllentsorgung •Brennpunkt Park •Lärm	•Intensive Betreuung •Interkulturalität schätzen •Patenprogramm	•Jugendzentrum Q •Transparenz über bestehende Vereine, Angebote etc.
Sprache	**Frühkindl. & schulische Bildung**	**Ausbildung, Arbeitsmarkt, Wirtschaft**
•Wartezeiten Integrationskurse •Online-Selbstlernzentrum VHS •Zulassung Lehrkräfte (BAMF)	•Konzentration auf bestimmte Schulen und Kitas •Soziale und bürokratische Hürden •Berater, Helfer, Dolmetscher	•Sprachniveau vs. tatsächliches Sprachvermögen •Mehr Fokus auf Duales-System •Anerkennung von Vorqualifikationen

Abbildung 5: Themenfelder Bürgergespräch

6.1.2 Arbeitsgruppen

Im Zeitraum vom 16.07.2018 bis 25.07.2018 trafen sich alle sieben Arbeitsgruppen im Rathaus der Stadt Hof. Insgesamt nahmen 94 Personen an den Arbeitsgruppen teil, davon waren 45% männlich und 55% weiblich.

In den jeweiligen Sitzungen orientierte man sich an der nachfolgenden Agenda:

Agenda

(1) Begrüßung und Vorstellungsrunde
(2) Integrationskonzept Stadt Hof
(3) Hintergrund Handlungsfeld
(4) Ist-Stand
(5) Bedarfsanalyse
(6) Ausblick

Abbildung 6: Agenda Arbeitsgruppen

Nach der Vorstellungsrunde wurden seitens der Stadt Hof Ziele und Vorgehensweise des Integrationskonzeptes erläutert, bevor in einem nächsten Schritt eine Einführung in das jeweilige Handlungsfeld gegeben wurde. Anschließend berichteten die Anwesenden über ihre eigenen Aktivitäten, Angebote etc. im entsprechenden Handlungsfeld (Ist-Stand - Austausch). Der Arbeitseinstieg in die Bedarfsanalyse erfolgte durch eine Kartenabfrage mit den Schwerpunkten „Hürden, Anliegen im Handlungsfeld“ sowie „Ideen / Lösungsvorschläge“. Anschließend wurden die Punkte vorgestellt, strukturiert und diskutiert.

Die nachfolgenden Abbildungen veranschaulichen die Teilnehmerstruktur in den verschiedenen Arbeitsgruppen:

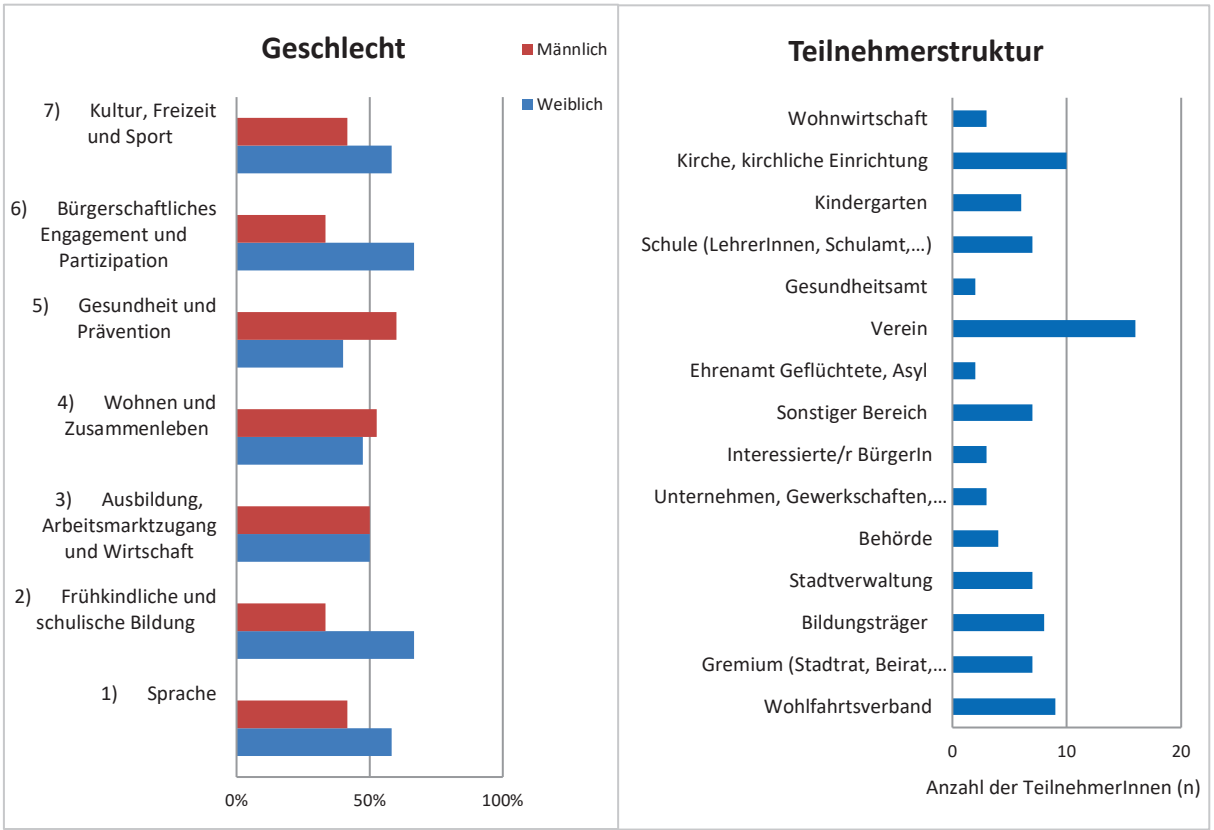


Abbildung 7 : Teilnehmerstruktur der Arbeitsgruppen

6.1.3 Steuerungsgruppe

Um die Ergebnisse zu vertiefen und Entwicklungsprozess fachlich zu begleiten, wurde eine „Steuerungsgruppe Integrationskonzept“ gebildet. Die Steuerungsgruppe besteht aus 15 Experten aus den relevanten Themenfeldern. Zusätzlich wurden alle Stadtratsfraktionen eingeladen.

Die Aufgaben der Steuerungsgruppe im Allgemeinen sind: Prozessbegleitung, Diskussion der Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen, Einbringen von Fachexpertise, Priorisierung der Ziele und Maßnahmen sowie Beratung und Begleitung.

Das erste Treffen der Steuerungsgruppe fand am 24. Oktober 2018 im Rathaus der Stadt Hof statt. Ein zweites Treffen fand am 25. Januar 2019 ebenfalls im Rathaus der Stadt Hof, statt.

6.1.4 Politische Verbindlichkeit

Zunächst wurde das Konzept in der Sitzung des Beirats für soziale Angelegenheiten vorgestellt und diskutiert bevor es dem Stadtrat der Stadt Hof vorgelegt wurde.

Durch die Zustimmung des Hofer Stadtrats erhält das Integrationskonzept der Stadt Hof 2019 politische Verbindlichkeit. Einige Vorschläge werden aktuell schon für die Umsetzung vorbereitet. Kostenintensive vorgeschlagen Maßnahmen müssen separat durch den Stadtrat beschlossen werden.

6.1.5 Monitoring

Zur strategischen Vernetzung, Begleitung und Umsetzung der geplanten Ziele und Maßnahmen des Integrationskonzeptes wird sich die Steuerungsgruppe weiterhin mindestens zweimal jährlich treffen.

7. Handlungsfelder

7.1 Handlungsfeld Sprache

Sprache ist der „Schlüssel zur Integration“. Sie stellt die Basis für Verständigung sowohl im privaten als auch im Arbeitsleben dar.

Auch im Rahmen aller anderen sechs Arbeitsgruppen spielte das Thema „Sprache“ eine essentielle Rolle.

Eine aktuelle Studie (2017) ergab, dass für einen schnellen und erfolgreichen Deutscherwerb „sowohl eine gezielte Sprachförderung, etwa im Rahmen eines Integrationskurses, als auch die selbstständige, praktische Sprachanwendung über den Kurskontext hinaus von großer Bedeutung“ ist.[24]

Empfohlene Maßnahmen für die Sprachvermittlung außerschulischer Angebote sind: Neuzugewanderten einen verbesserten Zugang zu Sprach- und Orientierungskursen ermöglichen, Regelinstitutionen besser für Sprachvermittlung und interkulturelle Herausforderungen ausrüsten, zivilgesellschaftliche Initiativen zum Spracherwerb stärken und unterstützen.[25] An der Arbeitsgruppe „Sprache“ am 16. Juli 2018 waren insgesamt 12 Personen aus verschiedenen Einrichtungen beteiligt. Die nachstehende Grafik zeigt die Zusammensetzung der Arbeitsgruppe auf:

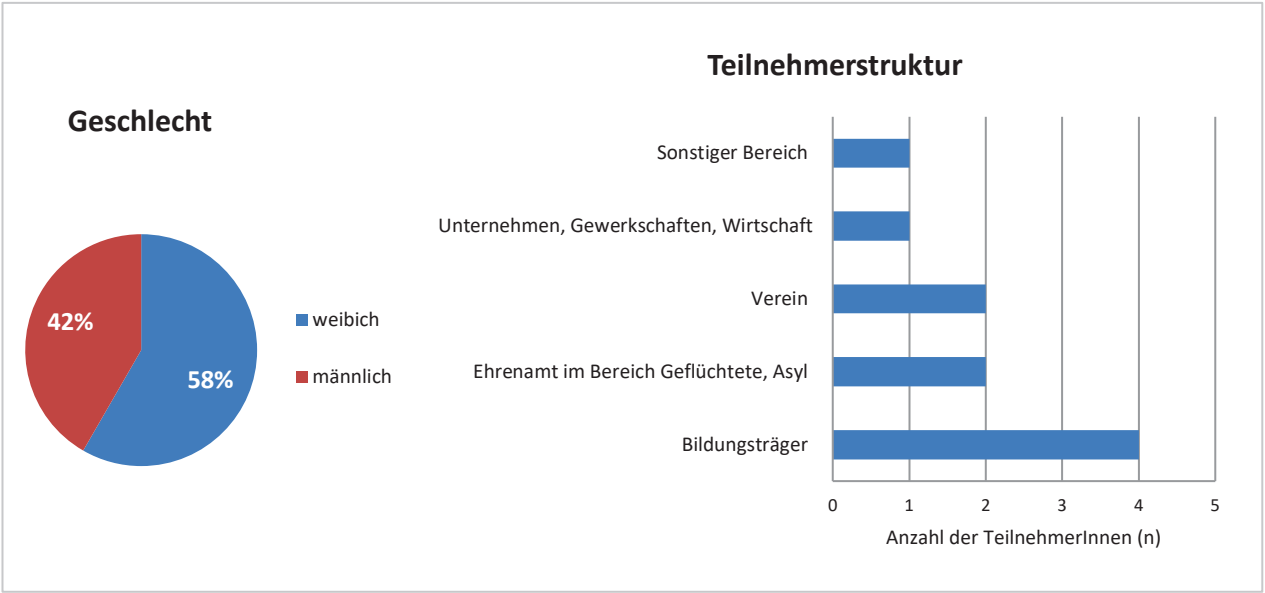


Abbildung 9: Teilnehmerstruktur AG Sprache

[24] Söhn, Marquardsen 2017: Erfolgsfaktoren für die Integration von Flüchtlingen. BMAS Forschungsbericht 484.

[25] Robert Bosch Expertenkommission zur Neuausrichtung der Flüchtlingspolitik 2015: Themendossier Sprachvermittlung und Spracherwerb für Flüchtlinge: Praxis und Potenziale außerschulischer Angebote.

7.1.1 Ausgangssituation

Um den Erwerb der deutschen Sprache zu fördern, wurden im Jahr 2005 im Rahmen des Zuwanderungsgesetzes die sogenannten „Integrationskurse“ eingeführt. Nach dem Aufenthaltsgesetz haben anerkannte Geflüchtete, Menschen im Asylverfahren aus Ländern mit hoher Bleibeperspektive sowie EU-Bürger und Drittstaatler einen Anspruch darauf, an einem Integrationskurs teilzunehmen beziehungsweise werden dazu verpflichtet. Jeder Integrationskurs besteht aus einem Sprach- und einem Orientierungskurs[26].

Neben dem allgemeinen Integrationskurs gibt es folgende spezielle Kursarten: Integrationskurs mit Alphabetisierung, Integrationskurs für Zweitschriftlernende, Integrationskurs für Frauen, Integrationskurs für Eltern, Integrationskurs für junge Erwachsene, Förderkurs, Intensivkurs, Erstorientierungskurse.

In Hof bieten folgende Bildungsträger Integrationskurse an:

- Bildungsinstitut Pscherer
- bfz Hof
- DEB Hof
- VHS Landkreis Hof
- Wissenswerk Hof

Alle fünf Bildungsträger, sowie der BAMF-Regionalkoordinator Dr. Correll, das Jobcenter Stadt sowie der Landkreis Hof, der Jugendmigrationsdienst (JMD) und die Bildungskoordination für Neuzugewanderte in Stadt und Landkreis Hof treffen sich viermal jährlich zum gemeinsamen Arbeitstreffen.

Laut Daten des Jobcenter Hof Stadt, liegen bei den neuzugewanderten Personen folgende Sprachkenntnisse vor:

Stufe	Teilnehmer
erwerbsfähige Geflüchtete	1262
A0	502
A1	237
A2	204
B1	188
B2	22
C1	0

Tabelle 2: Sprachkenntnisse

Ausländerbehörden und Jobcenter können Berechtigte zur Teilnahme an Integrationskursen verpflichten. Wenn das Stundenkontingent ausgeschöpft ist, finden zusätzliche, über das Jobcenter geförderte Deutschkurse bei Bildungsträgern statt.

Neben den formalen Angeboten des BAMF bieten zusätzlich folgende Organisationen in Hof sprachliche Angebote für Neuzugewanderte Menschen an[27]:

- Diakonie Hochfranken, Projekt „Opstapje-Sprich mit mir!“
- Diakonie Hochfranken „Konversationstreff“
- Evangelische Jugendsozialarbeit (EJSA), Sprachkurse für Frauen
- Hochschule Hof, Sprachenzentrum
- vhs Landkreis Hof
- vhs Stadt Hof
- Christliches Centrum Hof „Sprachnotarzt Hof“ (Kurse wieder ab 2020)
- Freie Christengemeinde Hof
- Kindergärten/Schulen: Vorkurs Deutsch (vgl. Seite 25)

Neuzugewanderte Menschen, die sich noch (nicht) in Sprachkursen befinden, sind häufig auf Dolmetscher angewiesen (z.B. bei Behördengängen, Arztbesuchen, Schule etc.). In Hof existiert derzeit kein zentraler Dolmetscher/Sprachmittlerpool, vielmehr greifen die

[26] Dauer allgemeiner Integrationskurs 700 Unterrichtseinheiten (UE).

[27] Details siehe Übersicht im Anhang.

unterschiedlichen Einrichtungen und Dienste auf Ehrenamtliche, Eltern etc. zurück.

7.1.2 Bedarfsanalyse

Im Rahmen der Arbeitsgruppe wurden folgende zentralen Anliegen und Bedarfe im Hinblick auf die aktuelle Situation vor Ort, formuliert (siehe Tab. 1)

In einem zweiten Schritt wurden Ideen und Lösungsvorschläge für die genannten Anliegen erörtert (siehe Tab. 2).

Tabelle 3: Anliegen AG Sprache

Anliegen/Probleme	Häufigkeit
Mangelnde Motivation, Disziplin, psychische Belastungen	5
Sprachkurs allgemein (Lernverhalten, Ziele, Teilnehmeranzahl, Homogenität)	5
Fehlende Kinderbetreuung; fehlender Zugang Deutschkurs	4
Fehlender anwendungsbezogener Spracherwerb im Alltag	4
Bürokratische Hürden	3
Konkurrierende Ziele (Bund, Land, Projekte,...)	2
Dominanz einer Zielgruppe	1
Schließzeiten Kindertagesstätten --> Fehlen im Kurs (auch z.B. Ferien, Ramadan)	1
Personen mit geringen Vorkenntnissen (Vorstufe Alphakurs)	1
Kurs-Sprachniveau entspricht nicht tatsächlichem Sprachniveau	1
Ungesteuerter Spracherwerb (Übergangsphasen)	1
Unterstützung von Erstklässlern mit Sprachförderbedarf	1
Neue Konzepte für ganz langsam lernende Jugendliche	1
Mangelnde finanzielle Mittel	1
Falsche sprachliche Einschätzung der Teilnehmenden	1
Zugang von EU-Bürgern zu Sprachkursen erschwert	1

Tabelle 4: Lösungsansätze AG Sprache

Ideen/Lösungen	Häufigkeit
Verstärkte Netzwerkarbeit, dauerhafte Strukturen, Transparenz	3
Sprachförderung durch Beteiligung (z.B. Sport)	3
Patenschaftspool , Schüler-Schüler Tandems	3
Deutschkurse für Mütter, Kinder (Aufsuchende Kita, Mutter-Kind Kurse etc.)	2
Alternative Betreuungsmöglichkeiten für Kinder	1
Ausbau von Ehrenamt	1
Erreichbarkeit der Zielgruppe erhöhen	1
Förderung von "Deutsch-Ausländer-Freundschaften"	1
Begegnungen/Dialoge fördern (im Alltag)	1
Mehr Lehrkräfte (z.B. durch bessere Bezahlung)	1
Dolmetscherpool - Entlohnung für Ehrenamt	1
Nutzung von Fördermöglichkeiten (z.B. Lagfa)	1
Zeitung mit Beiträgen in verschiedenen Sprachen	1
Finanzielle Mittelaufstockung, langfristig planbare Angebote	1
Unterstützung durch Kommunen (Bay. Staatsreg.)	1
Motivationsmittel statt Sanktionen für KursteilnehmerInnen	1
"Gmünder Weg" als Vorbild	1

7.1.3 Ziele und Handlungsempfehlungen

Kommunale Leitziele für das Handlungsfeld Sprache:

Leitziel 1:
Sprache ist der Schlüssel zur Integration.

Leitziel 2:
Alle Anlauf- und Beratungsstellen in der Stadt Hof wirken daran mit, dass alle Zugewanderten über die Möglichkeiten der Sprachförderung in der Stadt Hof informiert werden – unabhängig von Herkunftsland oder Aufenthaltsstatus.

Leitziel 3:
In Übergängen zwischen und nach Sprachkursen muss der anwendungsbezogene Spracherwerb aufrecht gehalten bzw. gefördert werden.

Des Weiteren wurden basierend auf den Erkenntnissen der Arbeitsgruppen in Abstimmung mit der Steuerungsgruppe folgende Bedarfe für das Handlungsfeld formuliert:

Tabelle 5: Handlungsbedarfe Sprache

Nr.	Teilziel	Handlungsbedarf und nächste Schritte	Zuständigkeit
Kurzfristig, Priorität 1			
7.1.1	Zentraler Sprachmittlerpool	Einrichten eines Sprachmittlerpools für Facheinrichtungen und Schulen mit zentraler Koordination. Folgende Sprachen bilden die Schwerpunkte: Arabisch, Persisch, Französisch, Englisch, Kurdisch, Rumänisch, Türkisch, Russisch, Farsi, Paschto, Amharisch, Oroma, Tigrinya. Aufwandsentschädigungen für SprachmittlerInnen.	Stadt Hof (FB 50-6)
7.1.2	Förderung des anwendungsbezogenen Spracherwerbs im Alltag	- Aufbau von Patenschaften und Schüler Tandems an Schulen, Unternehmen, privat - Ausbau und Erhöhung der Inanspruchnahme von Praktika / Hospitationen (z.B. über Ehrenamtspauschalen) - Initiierung eines ersten Arbeitstreffens zur Planung von Maßnahmen mit Trägern der Wirtschaft und entspr. Einrichtungen	Bildungsträger, Schulen, Wohlfahrtsverbände Stadt Hof (FB 50-6)
7.1.3	Förderung des Spracherwerbs von Müttern mit Kleinkindern	- Mutter-Kind Gruppen mit Sprachförderung, - gezielte Ansprache der Zielgruppe, - Erhöhung der Inanspruchnahme von Angeboten durch Mütter und Kleinkinder (Öffentlichkeitsarbeit, Netzwerkarbeit) - Patenschaften für Mütter mit Kindern	Stadt Hof FB 50-6 (Kita-Einstieg) in Kooperation mit Diakonie Hochfranken, Mütterclub Hof, EJSA Hof, Stadtbücherei Hof, VHS Landkreis Hof
7.1.4	Bekanntmachung von Fördermöglichkeiten im Bereich „Spracherwerb“	Information über Fördermöglichkeiten für Facheinrichtungen und Akteure im Bereich Integration	Stadt Hof FB 50-6
7.1.5	Transparenz über bestehende Angebote schaffen	Bündelung aller formalen und non-formalen Angebote und Akteure im Bereich „Sprache“ und Erstellung eines „Wegweisers Migration und Integration“	Stadt Hof FB 50-6 Bildungskoordinatorin für Neuzugewanderte
7.1.6	Mehrsprachige Informationen	Relevante Informationen über das Bildungssystem mehrsprachig bereitstellen	Bildungskoordinatorin für Neuzugewanderte (Stadt Hof, FB 50-6)
7.1.7	Technische Möglichkeiten nutzen	- Bestehende technische Hilfsmittel bekannt machen, - “Hands-on“ Kurse für Interessierte (z.B. Übersetzungs-Apps)	Bildungsträger, Wohlfahrtsverbände
7.1.8	Schnittstellenmanagement nach Sprachkursen und Maßnahmen	- Vermeidung des „Verlustes des Gelernten“ nach Sprachkursen bzw. Maßnahmen durch Förderung der Inanspruchnahme von bestehenden Angeboten bzw. durch z.B. Ehrenamt. - Kommunikationstrainings für versch. Zielgruppen	Bildungsträger, Jobcenter Hof Stadt, Stadt Hof Wohlfahrtsverbände
Mittelfristig, Priorität 2			
7.1.9	Spezifische Sprachkurse	Sprachkurse für „langsam Lernende“ Sprachkurse für „Fachsprache im Berufsleben“	Bildungsträger, BAMF Regionalkoordinator Bildungskoordinatorin
7.1.10	Sprachcafé	Umsetzung der Idee eines offenen Treffs im Rahmen eines Sprachcafés zum Dialog und zur Sprachförderung	Zuständigkeit zur Prüfung

7.2 Handlungsfeld frühkindliche und schulische Bildung

Teilhabe an Bildung ein Menschenrecht und Bildung eine der zentralen Dimensionen von sozialer Teilhabe.

Das Handlungsfeld frühkindliche und schulische Bildung bildet eine der zentralen Säulen der Integrationsarbeit in der Stadt Hof. Die frühkindliche Bildung ist der Startpunkt einer lebenslangen Bildungsbiographie. Eine vorschulische Förderung von Sprache sowie der frühzeitige Kontakt mit der aufnehmenden Gesellschaft sind zentrale Elemente gelingender Integration[28]. Gleichzeitig kann über die frühkindliche Bildung die gesamte Familie angesprochen und insbesondere die Eltern aktiviert werden.

Leitziel des Handlungsfeldes ist es, die Chancengleichheit im Bildungssystem in Hof gezielt zu fördern und den gleichberechtigen Zugang von allen Menschen zu den Einrichtungen der Erziehung und Bildung zu unterstützen. An der Arbeitsgruppe „Frühkindliche und schulische Bildung“ am 16. Juli 2018 waren insgesamt 24 Personen aus verschiedenen Einrichtungen beteiligt. Die nachstehende Grafik zeigt die Zusammensetzung der Arbeitsgruppe auf:

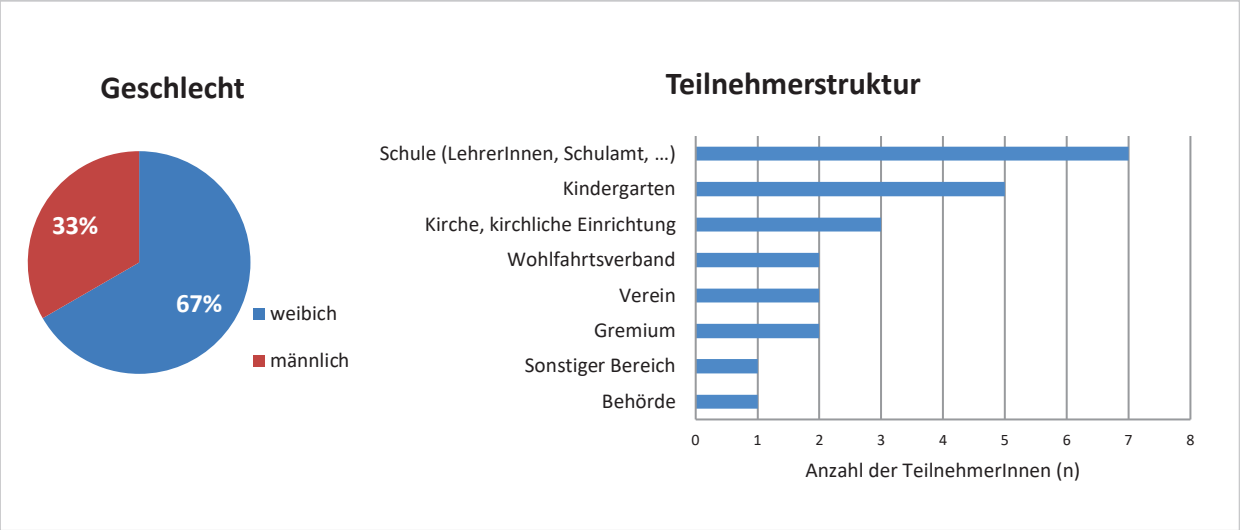


Abbildung 10: Teilnehmerstruktur AG frühkindliche und schulische Bildung

[28] BMAS 2017.

7.2.1 Ausgangssituation

Derzeit leben in der Stadt Hof 7370 Kinder und Jugendliche im Alter von 0-18 Jahren. Davon besitzen 1601 Kinder und Jugendliche eine ausländische Staatsangehörigkeit (Stand 2017).

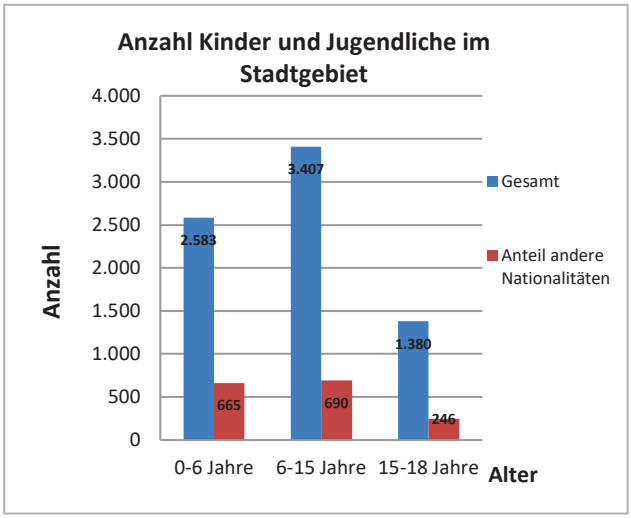


Abbildung 11: Kinder und Jugendliche Stadt Hof

In der Stadt Hof existieren folgende Einrichtungen:

- 27 Kindertagesstätten
- 25 Krippengruppen
- 58 Kindergartengruppen
- 14 Hortgruppen
- 8 Grundschulen
- 3 Mittelschulen
- Realschule
- Wirtschaftsschule
- Freie Waldorfschule Hof
- 3 Gymnasien
- Bonhoefferschule
- Schule am Lindenbühl
- Private Berufsschule zur sonderpädagogischen Förderung
- Staatliche Fachoberschule und Berufsoberschule Hof
- Berufsschule Stadt und Landkreis Hof
- Fachakademie für Sozialpädagogik und Heilpädagogik
- Hochschule Hof
- Hochschule für den öffentlichen Dienst in Bayern (HföD)

Insgesamt zeigt sich eine Konzentration von SchülerInnen mit Migrationshintergrund auf bestimmte Stadtteile.

Im Vorschulbereich finden derzeit 21 Vorkurse Deutsch statt. Ziel ist es, die Sprachkompetenz von Vorschulkindern nicht-deutscher Herkunft zu verbessern. Des Weiteren existieren im Bereich der frühkindlichen Bildung neben dem Regelangebot zwei Bundesprogramme: „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“[29] sowie „Kita Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung“. Die Sprach-Kitas ermöglichen eine intensive sprachliche Bildung im Kindergarten durch den Einsatz einer speziellen Fachkraft. Das Projekt Kita-Einstieg startete am 01.10.2018 und zielt darauf ab, den Einstieg in das deutsche System der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung zu erleichtern sowie die Inanspruchnahme zu erhöhen. Dafür wurde eine Koordinierungs- und Netzwerkstelle bei der Stadt Hof eingerichtet sowie zwei Fachkräfte bei der Diakonie Hochfranken angestellt.[30]

Darüber hinaus gibt es Angebote und Projekte im non-formalen Bereich, die u.a. im Wegweiser Integration aufgelistet sind (z.B. Opstapje-Sprich mit mir und Projekt Hofer Schulbegleitung). Des Weiteren finden sich im Bildungskonzept Stadt und Landkreis Hof detaillierte Informationen.[31]

Der Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund beträgt ca. 30%. Im Innenstadtbereich ist der Anteil höher. Insgesamt liegen zehn Einrichtungen unter dem Durchschnitt, sechs

[29] Das Programm Sprach-Kitas wird in folgenden Kindergärten angeboten: Evangelisch-lutherische Kinderwelt St. Lorenz, Bewegungskindergarten St. Johannes, Abenteuerkita St. Johannes, evangelisches Kinderhaus Kreuzkirche.

[30] Kooperationspartner im Projekt Kita-Einstieg: Diakonie Hochfranken, Familienzentrum Mütterclub Hof e.V., Internationales Mädchen- und Frauenzentrum (EJSA) Hof e.V, Kinderwelt St. Lorenz, VHS Landkreis Hof e.V.

[31] **Zweckverband Berufsschule und Bildung Stadt und Landkreis Hof 2017: Bildungskonzept Stadt und Landkreis Hof.**

knapp über dem Durchschnitt und zehn Einrichtungen über dem Durchschnitt. Von den letztgenannten weisen vier Einrichtungen einen überdurchschnittlich hohen Anteil auf.

Im Bereich der schulischen Bildung gibt es für das Schuljahr 2018/2019 derzeit fünf Deutschklassen, davon zwei an Grund- und drei Mittelschulen (Eichendorffschule, Hofeckerschule, Münsterschule). In der Sophiengrundschule gibt es im Schuljahr 2018/19 keine Deutschförderklassen. Kinder mit wenigen Deutschkenntnissen werden in den DaZ-Schienen von einer Lehrerin mit der Zusatzausbildung "Deutsch als Zweitsprache" unterrichtet. Zudem gibt es in diesem Schuljahr zwei jahrgangsgemischte Klassen 1/2 (Kombiklassen), in welchen Kinder mit Migrationshintergrund und deutschsprachige Kinder gemeinsam lernen.

Für die Förderung der Sprachbildung wurden zusätzlich sogenannte Drittkräfte an Grund- und Mittelschulen eingestellt. Sie ermöglichen die Bereitstellung von Unterstützungsangeboten zum Regelunterricht. In der Stadt Hof sind derzeit acht Drittkräfte[32] eingesetzt.

Darüber hinaus gibt es weitere schulische Angebote und Projekte an bestimmten Schulen, z.B. Unterricht nach dem Schienenkonzept, Elterncafés, ehrenamtliche LesementorInnen, jahrgangsübergreifender Unterricht, Beteiligung am Schulnetzwerk „Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage“.

Für berufsschulpflichte Jugendliche wurden Berufsintegrationsklassen (BIK, BIKv) mit dem Ziel der Berufsvorbereitung sowie sprachlicher Förderung eingerichtet. In Hof gibt es für das Schuljahr 2018/2019 zwei BIKv Klassen sowie drei BIK Klassen. Des Weiteren ist eine DK-BS (Deutschklasse an Berufsschulen – bisher Sprachintensivklasse) in Hof für SchülerInnen mit Alphabetisierungsbedarf geplant.

[32] 1 Christian-Wolfrum-Schule, 1 Sophiengrundschule, 3 Eichendorff-Grundschule, 2,5 Münster Mittelschule, 0,5 Hofecker Mittelschule.

7.2.2 Bedarfsanalyse

Im Rahmen der Arbeitsgruppe wurden folgende zentralen Anliegen und Bedarfe im Hinblick auf die aktuelle Situation vor Ort, formuliert:

Tabelle 6: Anliegen AG frühkindl. und schulische Bildung

Anliegen/Probleme	Häufigkeit
Sprachbarrieren	7
Fehlende Deutschkenntnisse der Eltern	5
Fehlende DaZ Lehrer/Stunden	4
Fehlende Information über Bildungssystem	3
Fehlende Kinderbetreuung, Kita Plätze	3
Kulturelle Unterschiede	3
Konzentration auf bestimmte Schulen	3
Hürden Kontaktaufnahme / Annäherung - Distanz	2
Angebote/Information für Kinder mit Behinderung	1
Falsche Erwartungen an Geschwindigkeit des Bildungserwerbs	1
Fehlendes Personal	1
Kinder die bisher weder eine Kita noch eine Schule besucht haben	1
Kontaktaufnahme zu Kindern ohne Kindergartenplatz	1
Teilnahme an Klassenfahrten	1
Verwaltungsaufwand (z.B. Schüleraufnahme unter Schuljahr, sprachliche Barrieren)	1

In einem zweien Schritt wurden Ideen und Lösungsvorschläge für die genannten Anliegen erörtert.

Tabelle 7: Lösungsansätze AG frühkindl. und schulische Bildung

Ideen/Lösungsvorschläge	Häufigkeit
Dolmetscherpool	8
Einbezug der Eltern	6
Wegweiser/Flyer für Angebote	5
Sprachkurse für Eltern	4
Ehrenamtliche Helfer/Wertschätzung	4
Fortbildungen	3
Finanzielle Mittel	2
Netzwerkübersicht	2
Angebote Traumatherapie	1
Sozialpädagogische Betreuung Übergangsklassen	1
Angebote im Bereich „Streetwork“	1
Integration in Lehrpläne aufnehmen	1
Angebote vor Ort (Schule, Vereine)	1
Einheitlicher Zeitpunkt für Schulanmeldung	1
Entlohnung für externe Kräfte	1
Ausbau der DaZ Förderung	1
Erzieherausbildung verkürzen und Bezahlung erhöhen	1
Schüler-Schüler Patenschaften	1
Runder Tisch "Kindergarten und Integration"	1
Übersicht von Praxisbeispielen	1
Zugangswege erleichtern (z.B. Angebote Spielplatz)	1
Sozial-Sprach-Landkarte	1
Stadtteilmütter/-väter	1
Sprachanreize in Familien schaffen	1
Offene Sprechstunden mit festen Dolmetschern	1
Rechtsberatung für Helfer/Berater /z.B. in Bezug auf Aufenthaltsstatus)	1

7.2.3 Ziele und Handlungsempfehlungen

Kommunale Leitziele für das Handlungsfeld frühkindliche und schulische Bildung:

Leitziel 1:
Die Chancengleichheit im Bildungssystem wird gezielt gefördert.

Leitziel 2:
Neu zugewanderte Kinder und Jugendliche werden möglichst schnell in das bestehende Bildungswesen integriert.

Leitziel 3:
Bildungsübergänge werden gezielt gefördert.

Basierend auf den Erkenntnissen der Arbeitsgruppen sowie in enger Abstimmung mit der Steuerungsgruppe wurden folgende Ziele formuliert:

Tabelle 8: Handlungsbedarfe frühkindliche und schulische Bildung

Nr.	Teilziel	Handlungsbedarf und nächste Schritte	Zuständigkeit
Kurzfristig, Priorität 1			
7.2.1	Verbesserung der Sprachkenntnisse vor Schulantritt	Angebote zur Sprachförderung für Vorschulkinder ohne Kindergartenplatz, Ansprache der Zielgruppe (Kooperation mit Gesundheitsamt, Kooperation mit Kindergärten/Anmeldewoche)	Stadt Hof (FB 50-6), Kita-Fachberatung, Kita-Einstieg, Gesundheitsamt und Grundschulen
7.2.2	SprachmittlerInnen für Schüler/Elternarbeit an Schulen und Kindergärten	Einrichten eines Sprachmittlerpools für Facheinrichtungen und Schulen mit zentraler Koordination. Folgende Sprachen bilden die Schwerpunkte: Arabisch, Persisch, Französisch, Englisch, Kurdisch, Rumänisch, Türkisch, Russisch, Farsi, Paschto, Amharisch, Oroma, Tigrinya. Aufwandsentschädigungen für SprachmittlerInnen.	Stadt Hof (FB 50-6)
7.2.3	Transparenz über bestehende Angebote schaffen	Bündelung aller formalen und non-formalen Angebote und Akteure im Bereich „frühkindliche und schulische Bildung“ und Erstellung eines „Wegweisers Migration und Integration“	Stadt Hof FB 50-6, Bildungskoordinatorin für Neuzugewanderte
7.2.4	Gezielte und frühzeitige Information über das deutsche Bildungssystem	- Informationen zum Bildungssystem vom Zeitpunkt der frühkindlichen Bildung bis hin zur Ausbildung. - Gezielte Ansprache der Zielgruppe über verschiedene Wege: z.B. Kita Einstieg: Sprechstunden, Anmeldewoche	Stadt Hof FB 50-6, Kita-Einstieg, Wohlfahrtsverbände, Schulen, Bildungsträger
7.2.5	Aktivierung und Einbezug der Eltern (Partizipation)	Förderung der Beteiligung von Eltern (Elternbeirat, Veranstaltungen, etc.)	Stadt Hof FB 50-6 (Kita-Einstieg); Weitere Zuständigkeit zur Prüfung
7.2.6	„Außerschulische Hausaufgabenhilfe mit Schwerpunkt Deutschförderung“	Kontaktaufnahme zu Schulen, Informationsveranstaltung zur Förderung	Stadt Hof, FB 50-6 Caritasverband für Stadt und Landkreis Hof
Mittelfristig, Priorität 2			
7.2.6	Ausbau von Schüler-Schüler Tandems	Aufbau von Tandems: Begegnung, Dialog, Sprachförderung und Kennenlernen	Diakonie Hochfranken, Schulen Weitere Zuständigkeit zur Prüfung
7.2.7	Ausbau des Projektes „Verschieden und doch gleich“ – Interkultureller Dialog	Ziel: Förderung der interkulturellen Begegnung/Öffnung und des Dialogs (Schulen, Einrichtungen, etc.) durch das Projekt.	Diakonie Hochfranken, Caritasverband Stadt und Landkreis Hof
7.2.8	Qualifizierungsangebote für Fachpersonal	z.B. kultursensible Pädagogik, interkulturelle Kompetenzen, Interkulturelle Orientierung	Wohlfahrtsverbände, Bildungsträger

7.3 Handlungsfeld Ausbildung, Arbeitsmarktzugang und Wirtschaft

Das Handlungsfeld Ausbildung, Arbeitsmarktzugang und Wirtschaft stellt ein wichtiges Thema für das Integrationskonzept der Stadt Hof dar. „eine wirkungsvoll arbeitsmarktliche und gesellschaftliche Integration wird am ehesten durch eine […] berufliche Tätigkeit und damit auch die Teilhabe an der Arbeitsgesellschaft erreicht.“[33] Für dieses Gelingen sollen möglichst alle Gruppen einbezogen werden. Deshalb ist es von Bedeutung, strukturierte Maßnahmen vorzunehmen.

Buch et al. (2016) identifizierten fünf Faktoren einer erfolgreichen Arbeitsmarktintegration[34]: die Beschleunigung der Asylverfahren, die Förderung des Spracherwerbs, Investitionen in Bildung und Ausbildung der Flüchtlinge, Arbeitsvermittlung zur Herstellung von Arbeitsmarkttransparenz auf beiden Marktseiten sowie die Aufnahmefähigkeit und –bereitschaft der Wirtschaft. Diese Faktoren sollen bei der Analyse und der darauffolgenden Bestimmung von Zielen und Handlungsempfehlungen berücksichtigt werden.

Die Arbeitsgruppe „Ausbildung, Arbeitsmarktzugang und Wirtschaft“ am 25. Juli 2018 wurde von insgesamt 19 Personen aus verschiedenen Einrichtungen besucht. Folgende Abbildung verdeutlicht die Zusammensetzung der Arbeitsgruppe nach Geschlecht und Einrichtung:

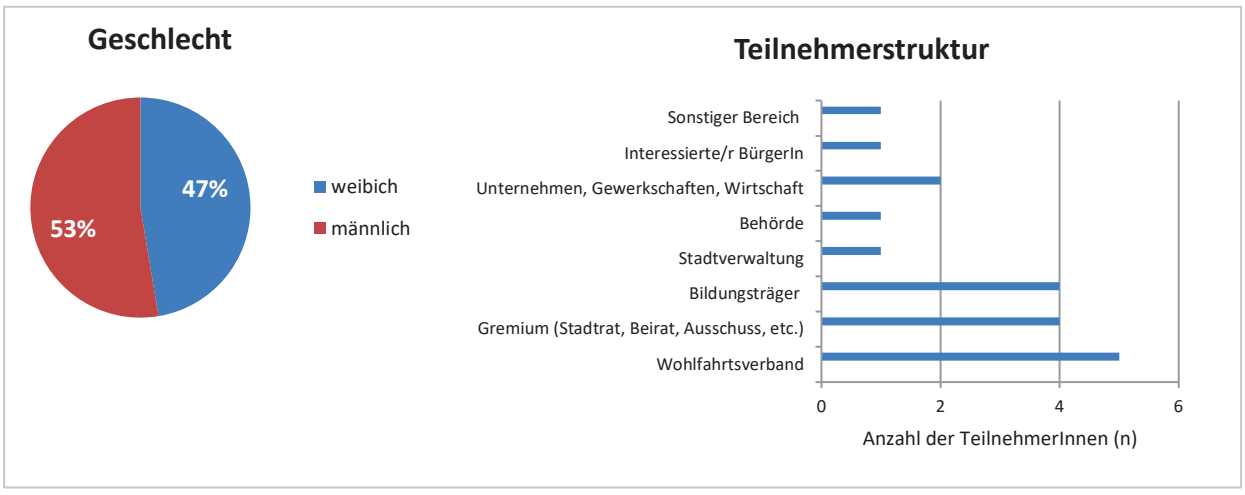


Abbildung 12: Teilnehmerstruktur AG Ausbildung, Arbeitsmarktzugang, Wirtschaft

[33] Jobcenter Hof Stadt: Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm 2018.

[34] Buch et al. (2016): IAB Stellungnahme: Zur Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt in Schleswig-Holstein. 2/2016.

7.3.1 Ausgangssituation

Die Arbeitslosenquote in Hof liegt bei 5,3% (Stand 26.11.2018).

Von insgesamt 8300 Personen mit ausländischer Nationalität dürfen ca. 94 % vorbehaltlos eine Erwerbstätigkeit aufnehmen. In den übrigen Fällen bedarf es einer Erlaubnis seitens der Ausländerbehörde.

In der Stadt Hof ist die Agentur für Arbeit Bayreuth-Hof zentrale Akteurin und Lotse für verschiedene Angebote zur Heranführung und Integration in den Arbeitsmarkt von Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund (Rechtskreis SGB III). Generell gelten bei der Agentur für Arbeit die gleichen Grundsätze wie bei allen KundInnen. Das heißt die Förderung durch die Agentur für Arbeit basiert auf dem Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe und impliziert stets eine Mitwirkung von KundInnen. Das konkrete Angebot der Agentur für Arbeit basiert auf vier Säulen:

- Angebote der Berufsberatung
  - Berufsorientierung in Schulklassen (auch BIK Klassen)
  - Schulsprechstunden
  - Online Angebote zur Studien- und Berufswahl
  - Klärung von Integrationshemmnissen, Förderbedarfen und Sprachkenntnissen
- Unterstützungs- / Maßnahme- und Förderangebote
  - Vermittlung von Ausbildungsstellen
  - Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen (BVB)
  - Vermittlung in und Finanzierung von Einstiegsqualifizierungen (EQ)
  - Ausbildungsbegleitende Hilfen (abH)
- Angebote der Arbeitsvermittlung
  - Vermittlung von Arbeitsstellen und Praktika
  - Zusteuerung zu Sprachkursen
  - Vermittlung und Finanzierung von Weiterbildungen
  - Beratung bei der Anerkennung von Abschlüssen
- Angebote des Arbeitgeberservice
  - Akquisition und Vermittlung von Arbeitsstellen
  - Zusammenarbeit und Beratung von Arbeitgebern zur Beschäftigung von Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund
  - Finanzierung von Eingliederungszuschüssen für KundInnen mit Vermittlungshemmnissen

Daneben existieren Angebote der Beauftragten für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt wie z.B. individuelle Beratung oder Veranstaltungen im Rahmen der Interkulturellen Wochen in Hof.

Für den Rechtskreis des SGB II ist der der Jobcenter Hof Stadt zuständig. Dort werden anerkannte Geflüchtete und Familienangehörige Leistungsbezieher betreut und in Kooperation mit der Agentur für Arbeit beraten/vermittelt. Das Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm 2018 des Jobcenters Hof Stadt zeigt, dass „die Zahl der beim Jobcenter Hof Stadt gemeldeten Personen aus den acht herkunftsstärksten Ländern (Syrien, Irak, Afghanistan, Eritrea, Pakistan, Nigeria, Somalia und Iran) bis zum Dezember 2017 auf 1795 (Vorjahr 921) [gestiegen] ist.[35] Davon erwerbsfähig leistungsberechtigt sind aktuell 1164 Personen (Vorjahr 636).[36] Die nachfolgende Abbildung zeigt die Anzahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten aus den acht stärksten Asylherkunftsländern:

[35] Jobcenter Hof Stadt: Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm 2018. S.17.
[36] Vgl. ebenda S.17f.

Abbildung 13: Beschäftigung Asylherkunftsländer (Quelle: BA Statistik Regional)

Laut Jobcenter Hof Stadt konnten 2018 166 Personen eine Arbeit aufnehmen. In der Stadt Hof bestehen bereits verschiedene Angebote und Projekte, um die Integration in den Arbeitsmarkt für Menschen mit Migrations-/Fluchthintergrund zu erleichtern und zu gewährleisten. Diese werden vornehmlich über das Jobcenter vermittelt und finden u.a. bei Bildungsträgern statt:

- Perspektiven für Flüchtlinge
- Perspektiven für junge Flüchtlinge
- Perspektiven für junge Flüchtlinge im Handwerk
- Perspektiven für weibliche Flüchtlinge
- Kompetenzfeststellung, frühzeitige Aktivierung und Spracherwerb (KompAS)
- Kooperationsmodell mit berufsanschlussfähiger Weiterbildung (Kommit)
- Flüchtlingsintegrationsmaßnahmen (FIM)

Zudem existieren Beratungsangebote von Bildungsträgern und Handwerkskammern sowohl für Arbeitnehmer als auch für Unternehmen/Betriebe (vgl. Wegweiser Migration und Integration):

- Willkommenslotsen
- Jobbegleitung für Flüchtlinge

7.3.2 Bedarfsanalyse

Im Rahmen der Arbeitsgruppe wurden folgende zentrale Anliegen und Bedarfe im Hinblick auf die aktuelle Situation vor Ort, formuliert:[37]

Tabelle 9: Anliegen AG Ausbildung, Arbeitsmarktzugang, Wirtschaft

Anliegen/Probleme
Unternehmen: Unsicherheit bzgl. des rechtl. Status
Unzureichende Sprachkenntnisse
Notwendigkeit von Vertrauensbildung
Wartezeiten zw. Sprachkurs und Arbeitsmarkteinstieg
Integration von Frauen in den Arbeitsmarkt
Unterstützung/Begleitung beim Arbeitsmarkteinstieg
Zu hohe Erwartungen für den Berufseinstieg
Hoher Bedarf an Arbeitskräften
Kulturelle Unterschiede (Gepflogenheiten)
Fehlzeiten im Unterricht
Erwartungshaltungen Arbeitgeber
Interkulturelle Öffnung von Unternehmen
Handwerksbetriebe: Erreichbarkeit der Zielgruppe
Mobilität, fehlender Führerschein
Fehlende Ausbildungsplätze in best. Bereichen
Fehlende Informationen über unser Bildungssystem

In einem zweiten Schritt wurden Ideen und Lösungsvorschläge für die genannten Anliegen erörtert:

Tabelle 10: Lösungsansätze AG Ausbildung, Arbeitsmarktzugang, Wirtschaft

Ideen/Lösungen
Vernetzung fördern
Praktika fördern, vermehrt anbieten
Auf unterschiedliche Lerntypen eingehen
Mehrsprachige Information über duales Ausbildungssystem
Unterstützung für Firmen, Angebote transparent machen
Thematik in Hofer Wirtschaftsregion aufgreifen
Hospitationen anbieten
Informationen über Berufe
Interkulturelle Fortbildungen für Einrichtungen, Betriebe
Praktikumsbörse
Niederschwellige Einstiege ins Berufsleben fördern
Referenzbetriebe als Vorbildfunktion
Bufdi, FSJ bei Zielgruppe bekannt machen
Multiplikatoren (Muttersprachler) einbeziehen
Sprache fördern
Integrationsvorbilder --> Wirtschaft (Potentiale zeigen, Sicherheit)
Ausbildungsmesse in kleinerem Format bzw. für Zielgruppe
Erwartungsmanagement

[37] Hinweis: Keine Anzahl an Nennungen vorhanden. Die Möglichkeit der Analyse mittels Themenschwerpunkten der genannten Anliegen und Lösungsvorschlägen war im Rahmen dieser Arbeitsgruppe leider nicht möglich.

7.3.3 Ziele und Handlungsempfehlungen

Kommunale Leitziele für das Handlungsfeld Arbeitsmarktzugang, Ausbildung, Wirtschaft:

Leitziel 1:
Arbeitsmarktintegration ist ein zentraler Schlüssel zur Teilhabe.

Leitziel 2:
Arbeitsmarktintegration funktioniert nur in guter Kooperation mit der Wirtschaft. Diese Kooperationen sollen ausgebaut werden.

Im Handlungsfeld wurde im Rahmen der Steuerungsgruppe noch einmal die besondere Relevanz der Sprachkenntnisse betont, die Voraussetzung für die Aufnahme einer Ausbildung bzw. Arbeit ist (vgl. Handlungsfeld 2).

Basierend auf den Erkenntnissen der Arbeitsgruppen sowie in enger Zusammenarbeit mit der Steuerungsgruppe wurden folgende Ziele und Handlungsempfehlungen formuliert:

Nr.	Teilziel	Handlungsbedarf und nächste Schritte	Zuständigkeit
Kurzfristig, Priorität 1			
7.3.1	Bedarfsorientierte regelmäßige Treffen der arbeitsmarktrelevanten Akteure	- Auftaktveranstaltung/ Treffen mit relevanten Akteuren - Bedarfs- und themenspezifische Arbeitstreffen mit dem Ziel der systematischen Zusammenarbeit	Stadt Hof, Agentur für Arbeit, Jobcenter Hof Stadt
7.3.2	Transparenz/ Informationen über Ausbildungssystem für Neuzugewanderte	- Mehrsprachige Informationsveranstaltung mit Migrantenorganisation AAU KAUSA e.V. durchführen - Veranstaltungen für Zielgruppen (z.B. Fachtag, Infoveranstaltung, etc.) - Transparenz über die unterschiedlichen Wege in eine Ausbildung und die relevanten Ansprechpersonen schaffen (Wegweiser Integration)	Stadt Hof, Agentur für Arbeit, Jobcenter, AAU KAUSA e.V., Bildungsträger, Berufsschule (BIK Klassen)
7.3.3	Transparenz über rechtl. Bedingungen für Unternehmen schaffen	- Gezielte Kommunikation mit Unternehmen - Informationen insbesondere zu rechtlichen Fragestellungen in Bezug auf die Arbeitsaufnahme	Agentur für Arbeit, Jobbegleiter, Stadt Hof,
7.3.4	Bildungsübergänge gestalten	- Überbrückung von „Wartezeiten“ - Bedarf besteht im Anschluss an Integrationskurse, nach abgeschlossenen Maßnahmen oder Schulabschlüssen	Agentur für Arbeit, Bildungsträger, Wohlfahrtsverbände,
7.3.5	Niederschwellige Einstiege ins Berufsleben fördern	Niedrigschwellige Einstiege gezielt fördern, insbesondere im Anschluss an abgeschlossene Maßnahmen (z.B. Integrationskurse). Dazu zählen z.B. Praktika, FSJ, Bufdi, Hospitation, Ehrenamt	Agentur für Arbeit, Arbeitsmarktrelevante Akteure, Bildungsträger
7.3.6	Interkulturelle Öffnung von Unternehmen, Einrichtungen fördern	- Gezielte Ansprache von Unternehmen/Betrieben - Initiieren und Erproben unterschiedlicher Unterstützungs- und Fördermöglichkeiten zur Arbeitsmarktintegration z. B. Paten in Betrieben, Ausweitung des Angeboten für Ehrenamt, Praktika,… .	Stadt Hof, Handwerkskammern, weitere Zuständigkeit zur Prüfung
Mittelfristig, Priorität 2			
7.3.7	Integrationsvorbilder	Öffentlichkeitswirksame Darstellung gelungener Arbeitsmarktintegration aus der Sicht von Wirtschaftsunternehmen/ Handwerksbetrieben und neuzugewanderten Menschen.	VHS Landkreis Hof, weitere Zuständigkeit zur Prüfung
7.3.8	Praktikumsbörse, Ehrenamtsbörse	Einrichten einer Praktikums- und Ehrenamtsbörse, z.B. in Verbindung mit Hofer Ausbildungsmesse oder Contacta Hochfranken.	Agentur für Arbeit, Zuständigkeit zur Prüfung

Tabelle 11: Handlungsbedarfe Ausbildung, Arbeitsmarktzugang, Wirtschaft

7.4 Handlungsfeld Wohnen und Zusammenleben

In den jeweiligen Wohnquartieren und den damit verbundenen Sozialräumen finden wesentliche Abschnitte der Lebenswelt von Menschen statt. Dort konkretisiert sich das Zusammenleben von Einheimischen und Neuzugewanderten und hier erleben die Menschen ihren Alltag.

Die soziale Infrastruktur spielt dabei eine wichtige Rolle; diese umfasst Einrichtungen wie z.B. Kindertagesstätten, Schulen, Jugendtreffs, Begegnungsstätten, Gesundheitsversorgung usw., strukturierte soziale Beziehungen (Vereine, Glaubensgemeinschaften, Parteien usw.) sowie die Kommunikation innerhalb der sozialen Beziehungen (Nachbarschaften, Freundeskreise, Cliquen, Bekanntschaften usw.).

Zentrale Elemente für ein friedliches Zusammenleben sind wechselseitige Wahrnehmung und Achtung sowie Begegnungen und Kommunikation auf Augenhöhe.

Die Arbeitsgruppe „Wohnen und Zusammenleben“ am 23. Juli 2018 wurde von insgesamt 15 Personen aus verschiedenen Einrichtungen besucht. Folgende Abbildung verdeutlicht die Zusammensetzung der Arbeitsgruppe nach Geschlecht und Einrichtung:

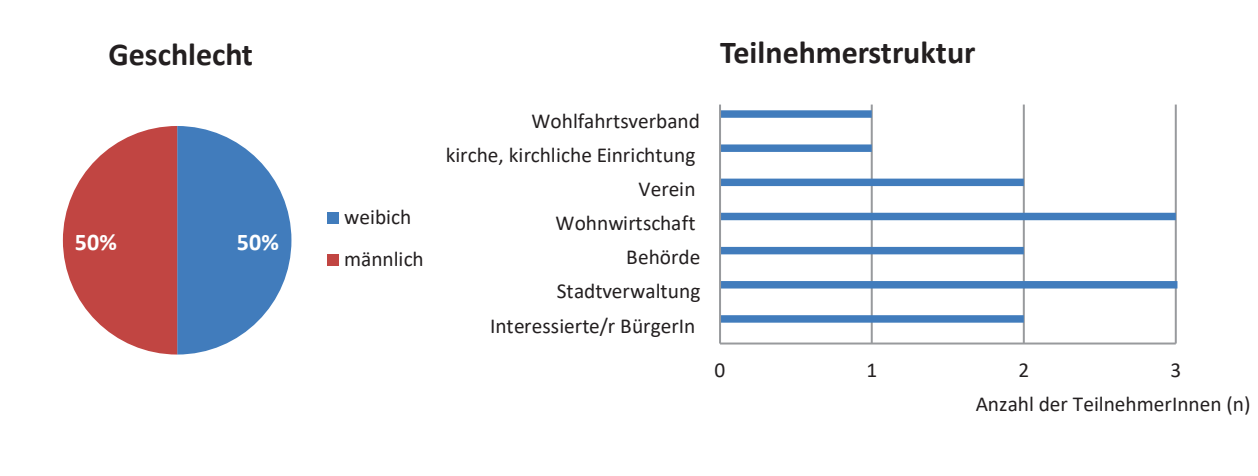


Abbildung 14: AG Wohnen und Zusammenleben

7.4.1 Ausgangssituation

Derzeit ist im Stadtgebiet Hof eine Konzentration von Neuzugewanderten auf bestimmte Stadtteile und somit auch auf bestimmte Einrichtungen gegeben. Diese räumliche Entwicklung kann durch die Stadtentwicklungs- und Wohnungspolitik nur bedingt verhindert werden.

Im Hofer Bahnhofsviertel rief die Stadt Hof auf Anregung von und in Kooperation mit dem Verein „Bürger am Zug e.V." das Projekt „Stadtteilkümmerer" ins Leben. Insgesamt drei ehrenamtliche Stadtteilkümmerer stehen allen BewohnerInnen des Bahnhofsviertels als Ansprechpartner für ihre Anliegen zur Seite. Diese Anliegen werden in regelmäßigen Treffen mit der Stadt Hof thematisiert und Lösungen diskutiert. Die konkreten Anliegen werden an entsprechende Fachbereiche in der Stadt Hof sowie an weitere Behörden weitergeleitet. Diese spiegeln sich auch in der unter 7.4.2 dargestellten Bedarfsanalyse (Anliegen) wider.

Des Weiteren existieren verschiedene Angebote, um Begegnungen und Kennenlernen zwischen Alt- und Neubürgern zu erleichtern:

- Interkulturelle Wochen: jährliches Programm mit Beteiligung von mehreren Einrichtungen (Koordination: EJBA/ EJSA Hof, Schirmherrschaft: Stadt Hof)
- Lorenzparkfest: Fest der Begegnung von verschiedenen Kulturen (Organisation: Stadt Hof, Gemeinde St. Lorenz, Förderung: Demokratie leben)
- Tandems (Diakonie Hochfranken)
- Begegnungstreffen: Veranstaltungen zu unterschiedlichen Themen (Organisation: Stadt Hof)

Für Personen im Asylbewerbungsverfahren gibt es derzeit zwei Gemeinschaftsunterkünfte mit 204 Bewohnern im Stadtgebiet Hof (GU Schollenteich, GU Landwehrstraße). Die von der Stadt Hof angemieteten dezentralen Wohnungen wurden im Juli 2018 aufgelöst.

7.4.2 Bedarfsanalyse

Im Rahmen der Arbeitsgruppe wurden folgende zentrale Anliegen und Bedarfe im Hinblick auf die aktuelle Situation vor Ort, formuliert:

Tabelle 12: Anliegen AG Wohnen und Zusammenleben

Anliegen/Probleme	Häufigkeit
Lärmbelästigung	5
Probleme in Privatwohnungen	4
Sprache/Verständigung/Kommunikation	4
Müllproblem	3
Konzentration Bahnhofsviertel	3
Spielplatz (Jugendliche, Verschmutzung)	3
Öffnungszeiten arabische Supermärkte	2
Fehlende Kindergartenplätze	2
Parkverhalten	2
Brennpunkt Park	2
Fehlende Möglichkeiten gegen Wohnungskonzentration	1
Oft Wahl des "Wegs des geringsten Widerstandes"	1
Geringe Zivilcourage	1
Subjektives Sicherheitsgefühl	1
Gleichstellung Männer/Frauen	1
Alkoholproblematik	1
Rechtsverständnis (z.B. Mietrecht)	1
Fehlende(s) Termintreue/ Genauigkeit/ Bewusstsein	1
Fahrverhalten Fahrradfahrer (Gehwege)	1

In einem zweiten Schritt wurden Ideen und Lösungsvorschläge für die genannten Anliegen erörtert:

Tabelle 13: Lösungsansätze Wohnen und Zusammenleben

Ideen/Lösungen	Häufigkeit
Netzwerke/Kontakte/Gespräche stärken	3
Kurse und Schulungen für Neubürger	2
Vermittlung von wichtigen Infos über Sprachkurse	1
Müllsammelaktion	1
"Einfaches" Deutsch für Checklisten (Ämter)	1
Aufklärung bzgl. Bauförderung	1
Lichtbewegungsmelder an öfftl. Plätzen	1
Migrationsbeirat als Sprachrohr	1
Aufkleber/Symbole auf Mülltonnen/-containern	1
Shuttle-Bus für Kinder (Schule)	1
Veranstaltungen, um Vorurteile abzubauen	1
StreetworkerIn	1
Infopaket in Landessprache für Neubürger	1
Mehr Orte für Jugendliche	1
Betreute Treffpunkte im öfftentlichen Raum	1
Kennenlern-Austausch-Treff	1
Stadtteilkonferenz	1

7.4.3 Ziele und Handlungsempfehlungen

Kommunale Leitziele für das Handlungsfeld:

Leitziel 1:
Sicherung eines friedlichen und gerechten Zusammenlebens in Vielfalt.

Leitziel 2:
Stärkung des interkulturellen Zusammenlebens und Förderung friedlicher Nachbarschaften.

Basierend auf den Erkenntnissen der Arbeitsgruppen sowie in enger Zusammenarbeit mit der Steuerungsgruppe wurden folgende Ziele und Handlungsempfehlungen formuliert:

Tabelle 14: Handlungsbedarfe Wohnen und Zusammenleben

Nr.	Teilziel	Handlungsbedarf und nächste Schritte	Zuständigkeit
Kurzfristig, Priorität 1			
7.4.1	Förderung der interkulturellen Begegnung und des Dialogs auf Stadtteilebene	Initiierung von Angeboten im öffentlichen Raum (Lorenzpark, Wittelsbacher Park) sowie in Einrichtungen auf Stadtteilebene. Gezielte Ansprache der Zielgruppe.	Stadtbücherei Hof, Jugendzentrum Q, Streetworker, CVJM Hof, Wohlfahrtsverbände, Religionsgemeinschaften etc.
7.4.2	Informationen für Neuzugewanderte bereitstellen	Erstellung einer Informationsmappe für NeubürgerInnen (Öffnungszeiten, Mülltrennung, Ansprechpartner, etc.)	Stadt Hof (Koordination) AZV Hof, weitere Zuständigkeit zur Prüfung
7.4.3	Informationen für Neuzugewanderte zum Thema „Wohnen“	- Informationsmappe zum Thema „Wohnen“, dies umfasst: Mietrecht, Kündigung, Aufgaben des Mieters, Hausgemeinschaft, Mietverträge, etc. - Vermittlung der Inhalte auch auf persönlicher Ebene (z.B. Infoveranstaltung mit Bildungsträgern)	Stadt Hof (Koordination), Integrationslotsin, Bildungsträger, Flüchtlingseinzelfallhilfe Stadt Hof
7.4.4	Fortsetzung und Ausbau des Projektes Stadtteilkümmerer	Das Projekt Stadtteilkümmerer im Hofer Bahnhofsviertel wird fortgeführt und ggf. erweitert (z.B. Einsatz mehrsprachiger MultiplikatorInnen). Regelmäßige Austauschtreffen zwischen den Stadtteilkümmerern und der Stadt Hof finden statt.	Verein Bürger am Zug e.V., Stadtteilkümmerer, Stadt Hof
7.4.5	Einsatz des Ordnungsdienstes	Ausbildung der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Kommunalen Ordnungsdienstes ab Dezember 2018 Dann variabler Einsatz nach Absprache mit FB 32	Stadt Hof, FB 32 – Öffentliche Sicherheit und Ordnung, Verkehrsaufsicht
7.4.6	Gewinnung von MultiplikatorInnen (mehrsprachig)	Schulung und Einsatz von MultiplikatorInnen	EJSA Hof, Wohlfahrtsverbände, Bildungsträger, Schulen, Verein Bürger am Zug, Stadtteilkümmerer
7.4.7	Sensibilisierung für das Thema „gute Nachbarschaft“	Sensibilisierung verschiedener Zielgruppen durch persönlich Ansprache z.B. in Parks oder an Spielplätzen (aufsuchende Sozialarbeit)	Stadt Hof (Streetwork) in Kooperation mit Akteuren vor Ort.
7.4.8	Umsetzung von Chancengleichheit zwischen Männern und Frauen	Bedarfsorientierter Aufbau von themenspezifischen Angeboten	Stadt Hof, Wohlfahrtsverbände, Bildungsträger, Religionsgemeinschaften, weitere Zuständigkeit zur Prüfung
Mittelfristig, Priorität 2			
7.4.9	Aufsuchende Sozialarbeit vor Ort	Bedarfs- und themenspezifischer Einsatz eines/r StreetworkerIn vor Ort	Stadt Hof (Hr. Säbel, FB 50-6) CVJM Hof, weitere Zuständigkeit zur Prüfung
7.4.10	Stadtteilkonferenz	Durchführung einer Stadtteilkonferenz im Bahnhofsviertel mit allen relevanten und interessierten Akteuren	Koordination Stadt Hof

7.5 Handlungsfeld Gesundheit und Prävention

Laut Definition der Weltgesundheitsorganisation WHO von 1946 ist „Gesundheit ein Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlergehens und nicht nur das Fehlen von Krankheiten oder Gebrechen." Grundlage zur erfolgreichen Behandlung von Krankheiten ist eine gute sprachliche Verständigung zwischen der erkrankten Person und dem behandelnden Arzt. Besonders im Hinblick auf die Gesundheitsversorgung Neuzugewanderter Menschen stellen gute Sprachkenntnisse ein entscheidendes Element dar, da sie Grundlage für die Anamnese, eine gute Diagnostik und damit eine erfolgreiche Behandlung sind. Neben der Notwendigkeit sprachlicher Kenntnisse ist auch das Wissen um das deutsche Gesundheitssystem ein entscheidender Faktor, damit die benötigte medizinische Hilfe bei der hilfesuchenden Person ankommt.

Das deutsche Gesundheitssystem unterscheidet sich beispielsweise mit der gesetzlichen Krankenversicherung von vielen Gesundheitssystemen der Herkunftsländer von Geflüchteten und Neuzugewanderten. Das Wissen um dieses System und daraus folgende Zuständigkeiten und Angebote ist notwendig, um professionelle medizinische Hilfe in Anspruch nehmen zu können.[38]

Die Arbeitsgruppe „Gesundheit und Prävention" traf sich am 24. Juli 2018 wurde von insgesamt drei Personen aus verschiedenen Einrichtungen besucht. Folgende Abbildung verdeutlicht die Zusammensetzung der Arbeitsgruppe nach Geschlecht und Einrichtung:

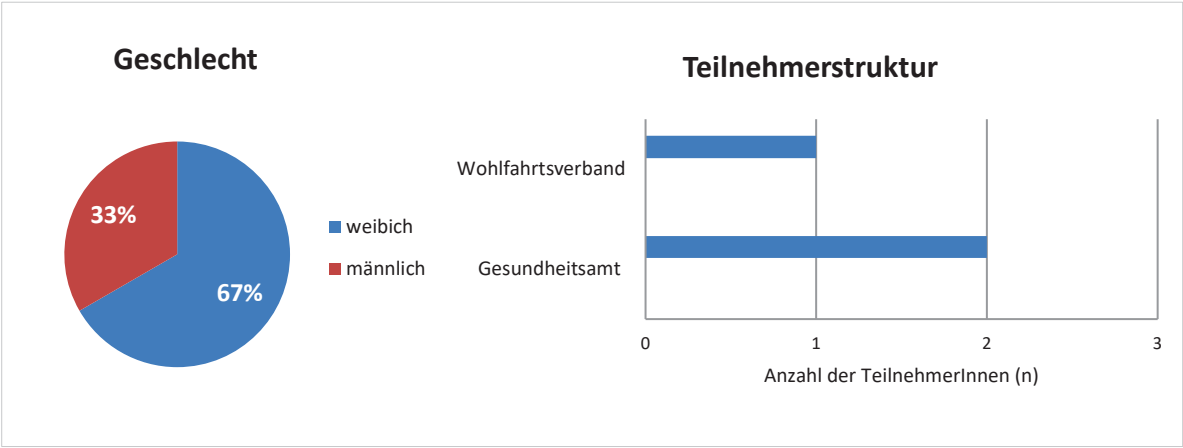


Abbildung 15: Teilnehmerstruktur AG Gesundheit und Prävention

[38] Vgl. Konzept Steinfurt.

7.5.1 Ausgangssituation

Die sowohl ambulante als auch stationäre medizinische Versorgung für neuzugewanderte Personen in der Stadt Hof erfolgt im Rahmen des regulären Gesundheitssystems. Das bedeutet, sowohl Kinder als auch Erwachsene müssen sich bei einer Krankenversicherung anmelden und suchen die in Hof ansässigen Allgemein- und Fachärzte sowie die Kliniken vor Ort auf.

Ein rechtlich relevanter Unterschied ergibt sich für Personen im Asylbewerbungsverfahren, diese sind zunächst nicht krankenversichert. Deshalb gewährleisten staatliche Stellen ihnen gesundheitliche Versorgung. Das ist in Hof die Asylstelle der Stadt Hof. Zur gesundheitlichen Versorgung benötigen diese Personen einen sogenannten Behandlungsschein, den sie bei der Stadt Hof (Asylstelle) erhalten. Dieser Behandlungsschein muss bei der behandelnden Ärztin oder dem Arzt vorgelegt werden. Wenn die Ärztin oder der Arzt Arzneimittel verordnet oder eine Einweisung in ein Krankenhaus erfolgen muss, ist dies im Vorfeld von der zuständigen Stelle (Asylstelle Stadt Hof) zu genehmigen. Zur gesundheitlichen Versorgung gehören die Behandlung bei einer Ärztin oder bei einem Arzt, bei einer Zahnärztin oder einem Zahnarzt sowie erforderliche Schutzimpfungen und medizinisch gebotene Vorsorgeuntersuchungen. Ein Behandlungsschein gilt in der Regel nur für einen kurzen Zeitraum.[39]

Informationen zum Thema Gesundheit und Gesundheitssystem sind derzeit nur knapp und vereinzelt in Integrationskursen verankert. Allgemeine Informationsveranstaltungen für Kinder und Jugendliche finden im Rahmen des Lehrplans an Schulen statt.

Das Gesundheitsamt spielt insbesondere bei den Vorschuluntersuchungen eine wichtige Rolle und weist Erziehungsberechtigte auf gesundheitsrelevante Aspekte hin.

Vorträge und Informationen rund um das Thema Gesundheit werden im Rahmen der „Gesundheitsregion PLUS“ sowie vom „Forum Gesundheit“ zu unterschiedlichen Themen durchgeführt. Kurse zum Thema Gesundheit werden zudem von der Volkshochschule Stadt Hof sowie der Volkshochschule Landkreis Hof durchgeführt.

Für Fachkräfte im Gesundheitswesen bietet die VHS Landkreis Hof in Kooperation mit Kliniken und Pflegeeinrichtungen spezifische berufsbezogene Sprachkurse an.

Allgemeine, mehrsprachige Informationen rund um das Thema Gesundheit werden auf der Internetseite „Migration und Gesundheit“ des Bundesministeriums für Gesundheit bereitgestellt.

https://www.migration-gesundheit.bund.de/de/startseite/

Im Anhang sind einige Beispiele aufgeführt, die jeweils in mindestens vier und bis zu 15 Sprachen vorliegen.[40]

Zusätzlich bieten folgende Einrichtungen und Projekte gesundheitsspezifische Angebote für Neuzugewanderte an:

- Kursreihe „Leben in Bayern“; VHS Landkreis Hof
- TAFF Projekt Diakonie Hochfranken (Therapeutische Angebote für Flüchtlinge): die Kontakt- und Koordinierungsstelle kümmert sich um den gesamten Prozess – von der Abklörung des Therapiebedarfs bis hin zur Vermittlung an geeignete Behandlung oder Angebote. Sie ist direkter Ansprechpartner für Ehrenamtliche,

39 https://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/5_Publikationen/Gesundheit/Broschueren/Ratgeber_Asylsuchende_DE_web.pdf

40 Bundesministerium für Gesundheit 2018: Gesundheit und Migration.

AsylsozialarbeiterInnen, Behörden, SprachmittlerInnen und Behandelnde.

- Projekt MiMi – Interkulturelle Gesundheitsförderung: Ziel des Projektes ist es, mehrsprachige und kultursensible Gesundheitsförderung und Prävention für Migranten anzubieten. Dazu werden engagierte Migranten als interkulturelle Gesundheitsmediatoren geschult, um ihre Landsleute in der jeweiligen Sprache über das Gesundheitssystem und Gesundheitsförderung zu informieren.

7.5.2 Bedarfsanalyse

Im Rahmen der Arbeitsgruppe wurden folgende zentrale Anliegen und Bedarfe im Hinblick auf die aktuelle Situation vor Ort, formuliert:

In einem zweiten Schritt wurden Ideen und Lösungsvorschläge für die genannten Anliegen erörtert:

Tabelle 15: Anliegen AG Gesundheit und Prävention

Anliegen	Häufigkeit
Sprachbarrieren	2
Psychosoziale Versorgung	2
Information über das Gesundheitssystem	2
Inanspruchnahme U-Untersuchungen	2
Fehlende Information über Anspruch auf Leistungen und Aufenthaltsstatus	2
Fehlende Dolmetscher mit Fachkompetenz	2
Thema Schwangerschaft	2
Termintreue	2
Zahnhygiene Kinder und Erwachsene	2
Trauma-Behandlung	1
Suchtprävention	1
Stimmung in Arztpraxen	1
Späte Abgabe von Behandlungsscheinen	1
Senioren einbeziehen, Prävention	1
Menschen mit Behinderung - Inanspruchnahme	1
Interkulturelle Öffnung von Arztpraxen	1
Gewaltprävention	1
Ehrenamt vs. Hauptamt	1

Tabelle 16: Lösungsansätze AG Gesundheit und Prävention

Ideen/Lösungen	Häufigkeit
Dolmetscherpool	2
Infomappe zum Thema Gesundheit	2
Fördermittel z.B. „Mimi von Migranten für Migranten“	2
Fortbildungen für Fachkräfte (interkulturelle Kommunikation, Umgangsweisen)	2
Kultursensible Behandlungen	1
Fachveranstaltung	1
Krankenkassen einbeziehen	1
Schwangerenberatung einbeziehen	1
Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit – Hintergrundwissen Material	1
Schulungen	1

7.5.3 Handlungsempfehlungen

Kommunale Leitziele für das Handlungsfeld:

Leitziel 1:
Neuzugewanderte werden über die Vielfalt der Beratungs- und Unterstützungsmöglichkeiten informiert und für die Bedeutung der gesundheitlichen Prävention sensibilisiert.

Leitziel 2:
Erhöhung der Inanspruchnahme von Vorsorgeuntersuchungen.

Basierend auf den Erkenntnissen der Arbeitsgruppen sowie in enger Zusammenarbeit mit der Steuerungsgruppe wurden folgende Ziele und Handlungsempfehlungen formuliert:

Tabelle 17: Handlungsbedarfe Gesundheit und Prävention

Nr.	Teilziel	Handlungsbedarf und nächste Schritte	Zuständigkeit
Kurzfristig, Priorität 1			
7.5.1	SprachmittlerInnen im Gesundheitswesen	Einrichten eines Sprachmittlerpools für Facheinrichtungen mit zentraler Koordination. Folgende Sprachen bilden die Schwerpunkte: Arabisch, Persisch, Französisch, Englisch, Kurdisch, Rumänisch, Türkisch, Russisch, Farsi, Paschto, Amharisch, Oroma, Tigrinya. Aufwandsentschädigungen für SprachmittlerInnen.	Stadt Hof (FB 50-6), VHS Landkreis Hof e.V. (MiMi Projekt)
7.5.2	MultiplikatorInnen	Einsatz von MiMi-Mediatoren für Neuzugewanderte	MiMi Projekt Interkulturelle Gesundheitsförderung – VHS Landkreis Hof
7.5.3	Gesundheitsbezogene Informationen für Neuzugewanderte	Erstellung einer Informationsmappe für Neuzugewanderte (Bündelung relevanter Information zum deutschen Gesundheitssystem, z.B. ambulant/stationär, Situation beim Arzt)	Integrationslotsin Stadt Hof
7.5.4	Maßnahmen / Aufklärung zur Gesundheitsförderung	- Themenspezifische Informationen für bestimmte Zielgruppen (z.B. Frauen, U-Untersuchungen, Impfungen, Prävention, Sucht, Verhütung etc.). - Entwicklung von Zielgruppenspezifischen Angeboten.	Stadt Hof (FB 50-6), Integrationslotsin Stadt Hof, Einrichtungen im Gesundheitswesen, VHS Landkreis Hof
7.5.5	Austausch und Netzwerk im Themenfeld „Gesundheit von MigrantInnen“	Einrichtung eines Arbeitstreffens zum genannten Themenfeld mit relevanten Akteuren und Netzwerkpartnern	Stadt Hof (FB 50-6) in Kooperation mit Einrichtungen des Gesundheitswesens
7.5.6	Schwimmen erlernen	Erhöhung der Inanspruchnahme von Schwimmkursen/Teilnahme an Schwimmunterricht: - Initiierung eines 1. Arbeitstreffens (Stadt Hof) - Identifikation der Hürden der Inanspruchnahme und Dialog mit Zielgruppe - Planung von Informationsveranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit Vgl. 7.7.11	Stadt Hof, Bildungsträger, Vereine, HofBad GmbH
Mittelfristig, Priorität 2			
7.5.7	Fachtag Gesundheit und Migration	Planung und Durchführung eines Fachtages im Themenbereich „Gesundheit von MigrantInnen“	Koordination Stadt Hof in Kooperation mit Einrichtungen im Gesundheitswesen

7.6 Bürgerschaftliches Engagement und Partizipation

Zahlreiche landes- und bundesweite Initiativen, Integrationskonzepte und wissenschaftliche Untersuchungen verdeutlichen, dass Integration ohne bürgerschaftliches Engagement und Teilnahme nicht oder nur schwer möglich ist.

Teilhabe und Engagement bieten zudem die Möglichkeit sich gegenseitig Kennenzulernen und sich über kulturelle Praktiken und Wertesysteme auszutauschen. Sie bilden damit einen wichtigen Ausgangspunkt für das Ankommen von neuzugewanderten Menschen in der Stadt Hof.

In der Stadt Hof gibt es in verschiedenen Bereichen (sozial, politisch, sportlich, kulturell, etc.) Möglichkeiten der Teilnahme und des Engagements. Eine wichtige Rolle nimmt dabei das Ehrenamt ein.

Zwischen bürgerschaftlichem Engagement, sozialer Integration und Partizipation besteht ein enger Zusammenhang. Partizipation umfasst u.a. auch Teilhabemöglichkeiten in gesellschaftlichen Organisationen und öffentlichen Institutionen, wie etwa den Schulen und Kitas.

In dieaem Handlungsfeld geht es um die Unterstützung ehrenamtlicher Initiativen, Akteure sowie auch um die MigrantInnen selbst. Zum Einen sind neuzugewanderte Menschen Zielgruppe ehrenamtlichen Handelns, zum Anderen sollen sie selbst für ehrenamtliches Engagement bzw. Beteiligung befähigt und gewonnen werden.

Die Arbeitsgruppe „Bürgerschaftliches Engagement und Partizipation“ traf sich am 16. Juli 2018 und wurde von zwölf Personen aus verschiedenen Einrichtungen besucht. Folgende Abbildung verdeutlicht die Zusammensetzung der Arbeitsgruppe nach Geschlecht und Einrichtung:

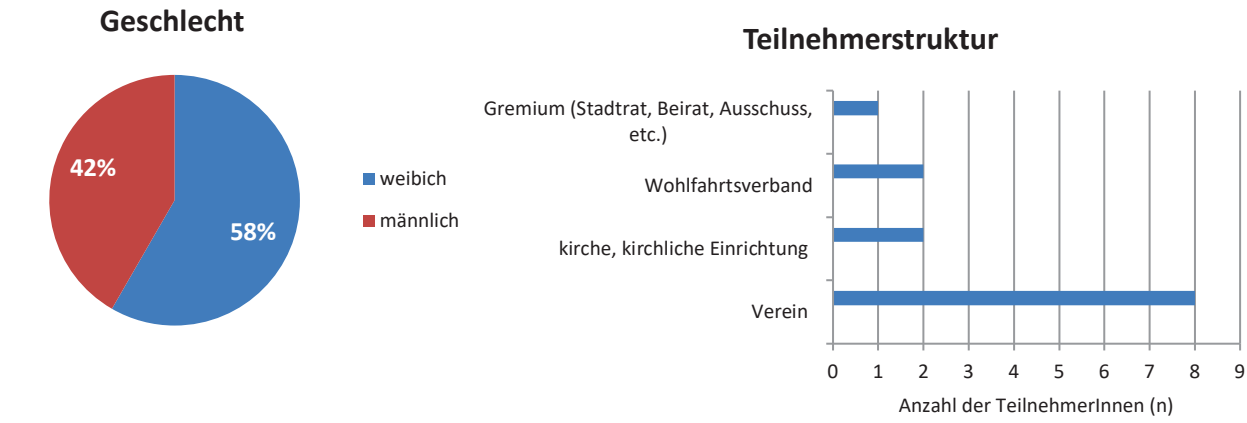


Abbildung 16: Teilnehmerstruktur AG Bürgerschaftliches Engagement und Partizipation

7.6.1 Ausgangssituation

Für die Koordination und Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements mit der Zielgruppe der neuzugewanderten Menschen ist als wichtige Ansprechpartner die Integrationslotsin der Stadt Hof (Fr. Uschold, Diakonie Hochfranken) zu nennen. Sie bietet regelmäßige Austauschtreffen, Runde Tische sowie Fortbildungen für Ehrenamtliche an.

Ein weiteres Angebot ist das Projekt „Flüchtlinge für Flüchtlinge“ der VHS Landkreis Hof e.V.. Unter dem Motto „Miteinander füreinander – gemeinsam finden wir den Weg“ unterstützen Menschen, die selbst zugewandert sind andere neuzugewanderte Menschen in Hof (MultiplikatorInnen). Dabei werden z.B. Informationen bereitgestellt, Exkursionen unternommen oder Begegnungen ermöglicht.
Ein weiteres Projekt in diesem Bereich ist „Verschieden – und doch gleich“, welches in Kooperation durch den Caritasverband für Stadt und Landkreis Hof sowie der Diakonie Hochfranken durchgeführt wird. Dabei berichten junge Menschen mit Fluchthintergrund von ihren Erfahrungen und berichten aus ihrem Leben. Ziel ist es, den interkulturellen Dialog zu fördern und Vorurteile abzubauen. Das Projekt wird z.B. mit Schulklassen durchgeführt.

Die EJSA (Evangelische Jugend- und Sozialarbeit Hof) bietet verschiedene Projekte für und von MigrantInnen an (z.B. Projekt „Perspektive neue Heimat“ vgl. Wegweiser Migration und Integration) und arbeitet seit 30 Jahren als älteste Einrichtung in diesem Bereich in der Stadt Hof.

Im Bereich der internationalen, kulturellen Einrichtungen bestehen in Hof die Deutsch-Finnische Gesellschaft sowie die Deutsch-Französische Gesellschaft.

Mit folgenden Städten in der ganzen Welt unterhält die Stadt Hof, zum Teil bereits seit vielen Jahren, Partnerschaften:

- Ogden (Utah), USA seit 1954
- Joensuu, Finnland seit 1969
- Villeneuve-la-Garenne, Frankreich seit 1980
- Plauen, Freistaat Sachsen seit 1987
- Eger, Tschechische Republik seit 2004
- Caruaru (Brasilien) seit 2007

Die Stadt Hof wird seit 2015 im Rahmen des Bundesprogramms "Demokratie leben!" als Partnerschaft für Demokratie gefördert. Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend unterstützt in ganz Deutschland Städte, Gemeinden und Landkreise darin, Handlungskonzepte zur Förderung von Demokratie und Vielfalt zu entwickeln und umzusetzen. Im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ fand am

23.11.2017 die Demokratiekonferenz "Hof neu gedacht – Chancen. Gestalten. Zusammenleben.", statt. Am 08.11.2018 fand die zweite Demokratiekonferenz zum Thema „Hofer Wege gegen Antisemitismus“, statt.

Unterstützte und geförderte Projekte von „Demokratie leben!“ vor Ort wie z.B. das Lorenzparkfest zielen ebenfalls auf Partizipation und Teilhabe ab.

7.6.2 Bedarfsanalyse

Im Rahmen der Arbeitsgruppe wurden folgende zentrale Anliegen und Bedarfe im Hinblick auf die aktuelle Situation vor Ort formuliert:

Tabelle 18: Anliegen AG Bürgerschaftliches Engagement und Partizipation

Anliegen/Probleme	Häufigkeit
Kommunikationsschwierigkeiten, Kontaktaufnahme	9
Probleme Ehrenamt (Kenntnisse, Zeit, Kosten)	7
Fehlende Übersicht/Infoportal/Projekte etc.	4
Vernetzung zw. Organisationen/Vereinen etc.	4
Verwaltung, Mitarbeiterinnen mit Migrationshintergrund/interkulturelle Kompetenzschulungen	2
Fehlende Wertschätzung/Vorurteile	2
Motivation organisieren	2
Fehlende Werbung (z.B. Ehrenämter)	2
Fehlende persönliche Beratung für Mitarbeiter	1
Transparenz, regelmäßige Infoveranstaltungen	1
Paten für Einstieg in Gruppen	1
Kenntnis von Strukturen für demokratische Bildung	1
Räume für junge Engagierte	1
Zu wenig Jugendclubs/Jungendzentren	1
Fehlende Zeit	1

Im Rahmen des Workshops zum Integrationskonzept (Interkulturelle Wochen Hof) am 04.10.2018 wurden noch folgende Anliegen geschildert:

- Kulturelle Werte / Gepflogenheiten / Unterschiede
- Gleichstellung zwischen Mann und Frau
- Einbezug von Moscheen, Religionsgemeinschaften
- Menschen mit Zuwanderungsgeschichte als Multiplikatoren / Sprachmittler / Kulturmittler

In einem zweiten Schritt wurden Ideen und Lösungsvorschläge für die genannten Anliegen erörtert:

Tabelle 19: Lösungsansätze AG Bürgerschaftliches Engagement und Partizipation

Ideen/Lösungen	Häufigkeit
Verbesserung Begegnungs- & Kontaktmöglichkeiten (Jugendzentren, Begegnungszentren,…)	12
Anregungen bzgl. Ehrenamt (Börse, Wertschätzung, Fest, Anreize)	5
Interkulturelle und integrative Arbeit an Schulen (Sensibilisierung, Vorurteile abbauen, Lernhelfer, etc.)	4
Einbeziehen von Wirtschaft und Unternehmen (Finanzierung)	3
Zentrale Information und Anlaufstelle/Übersicht Informationen, Angebote etc. (mehrsprachig)	3
Internationaler Chor	2
Einbeziehen/Interkulturelle Öffnung von Vereinen (Schnuppertage, Besuche GU's, etc.)	2
Integrationsbeirat/Migrantenbeirat	2
Interkulturelle Bildung für Stadtrat und städtische Angestellte	1
Markt der Möglichkeiten	1
Interkulturelle Sensibilisierung in Behörden	1
Politische Bildung für Flüchtlinge/Migranten	1
Bildung/Sensibilisierung auf beiden Seiten	1
Hofer Friendship-Programm (Hochschule Hof)	1
Grundlagenbildung in Beteiligungsmöglichkeiten	1
Roter Faden und Geld für Integration (ganzheitlicher Ansatz)	1

Jene genannten Punkte, die sich auf „Interkulturelle Öffnung“ beziehen werden im Kapitel 7.8 detailliert behandelt.

7.6.3 Handlungsempfehlungen

Kommunale Leitziele für das Handlungsfeld:

Leitziel 1:
Stärkung und Wertschätzung von bürgerschaftlichem Engagement.

Leitziel 2:
Förderung der interkulturellen Öffnung von bestehenden Einrichtungen.

Basierend auf den Erkenntnissen der Arbeitsgruppen, sowie in enger Zusammenarbeit mit der Steuerungsgruppe wurden folgende Ziele und Handlungsempfehlungen formuliert:

Tabelle 20: Handlungsbedarfe Bürgerschaftliches Engagement und Partizipation

Nr.	Teilziel	Handlungsbedarf und nächste Schritte	Zuständigkeit
Kurzfristig, Priorität 1			
7.6.1	Anregungen für Ehrenamt und Engagement schaffen	- Aufbau einer Ehrenamtsbörse, - Einrichten eines Runden Tisches „Kommunalpolitik & Ehrenamt“	Stadt Hof, Integrationslotsin Stadt Hof, Ehrenamtliche
7.6.2	Begegnungen und Dialoge fördern	Konkrete Formate für Begegnung und Dialog fördern: - Projekt „Verschieden und doch gleich“ ausbauen - Lorenzparkfest (Organisation: Stadt Hof) - Aktive Beteiligung der Stadt Hof mit eigenem Beitrag an den Interkulturellen Wochen	Stadt Hof, Wohlfahrtsverbände, Bildungsträger, Demokratie leben
7.6.3	Interkulturelle Öffnung bestehender Strukturen	- Dialog mit bestehenden Einrichtungen, Vereinen etc. suchen - Interkulturelle Trainings - Interkulturelle Öffnung der Verwaltung (vgl. 7.8)	Stadt Hof, Bildungsträger, Demokratie leben weitere Zuständigkeit zur Prüfung
7.6.4	Relevante Akteure einbeziehen	Kontaktaufnahme/Netzwerkarbeit mit Unternehmen, Wirtschaft, Vereinen, Religionsgemeinschaften etc.	Stadt Hof, weitere Zuständigkeit zur Prüfung
7.6.5	Förderung des jungen Ehrenamts	Gezielte Förderung des Ehrenamts im Alter von 18-30	Integrationslotsin Stadt Hof
7.6.6	Vernetzung und Kooperation mit Migrantenselbstorganisationen	Dialog und Austausch mit Migrantenorganisationen	Stadt Hof, Wohlfahrtsverbände, Bildungsträger, kirchliche Einrichtungen
7.6.7	Bestehende Angebote transparent darstellen	Über die vielfältige Angebotslandschaft im Bereich zivilgesellschaftl. Engagements vor Ort wird Transparenz hergestellt.	Zuständigkeit zur Prüfung
7.6.8	Einsatz von MultiplikatorInnen	Einsatz von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte als Multiplikatoren / Sprachmittler / Kulturmittler	Bildungsträger, Wohlfahrtsverbände, Kirchliche Einrichtungen
7.6.9	Stärkerer Einbezug der Betroffenenperspektive	„Geh-Struktur“ - auf Zielgruppen zugehen: Bedarfsabfrage bei der Zielgruppe: Leitfrageninterview – Verteilung und Ansprache durch die Mitglieder des Arbeitskreises junge MigrantInnen und Ihre Familien	Stadt Hof, Arbeitskreis junge MigrantInnen und ihre Familien, weitere Zuständigkeit zur Prüfung
Mittelfristig, Priorität 2			
7.6.10	Erhöhung der Inanspruchnahme / Beteiligung	Erreichbarkeit verschiedener Zielgruppen erhöhen	Zuständigkeit zur Prüfung
7.6.11	Räume für Begegnung schaffen	„Haus der Begegnung“ als niedrigschwelliges, selbst verwaltetes Angebot	Stadt Hof – zur Prüfung
7.6.12	Migrantenvertretung, Migrantenselbstorganisation	Beteiligung von MigrantInnen ermöglichen- Sprachrohr für die Stadt Hof: Migrantenbeirat, Internationales Forum o.ä.	Stadt Hof – zur Prüfung

7.7 Handlungsfeld Kultur, Freizeit und Sport

Gesellschaftliche Partizipation, einer der Grundsteine gelingender Integration, vollzieht sich in vielen verschiedenen Segmenten. In diesem Kontext spielen die Bereiche Kultur und Freizeit eine wesentliche Rolle. Gemeinsame Erlebnisse senken die „Fremdheitsschwelle“ auf beiden Seiten, bauen gegenseitige Vorurteile ab und steigern das Gemeinschafts- und Zugehörigkeitsgefühl.

Kultur- und Freizeitangebote, bei denen die Sprachkompetenz eine geringere Rolle spielt, können die Hemmschwelle zur Teilnahme senken und somit Teilhabe fördern. Das Handlungsfeld nimmt als Zielgruppe Menschen jeden Alters mit Migrationsgeschichte in den Fokus, ebenso aber Migrantenorganisationen, Vereine und Verbände, soziale sowie kulturelle Einrichtungen (z.B. Theater, Kino, Stadtbücherei, Museen) vor Ort.

Inhaltlich geht es in diesem Handlungsfeld zum Einen um das Schaffen zusätzlicher Angebote. Zum Anderen aber um Maßnahmen zur transparenten und zielgruppenspezifischen Darstellung des bereits bestehenden vielfältigen Angebotes.

Die Arbeitsgruppe „Kultur, Freizeit, Sport“ traf sich am 16. Juli 2018 und wurde von zwölf Personen aus verschiedenen Einrichtungen besucht.
Folgende Abbildung verdeutlicht die Zusammensetzung der Arbeitsgruppe nach Geschlecht und Einrichtung:

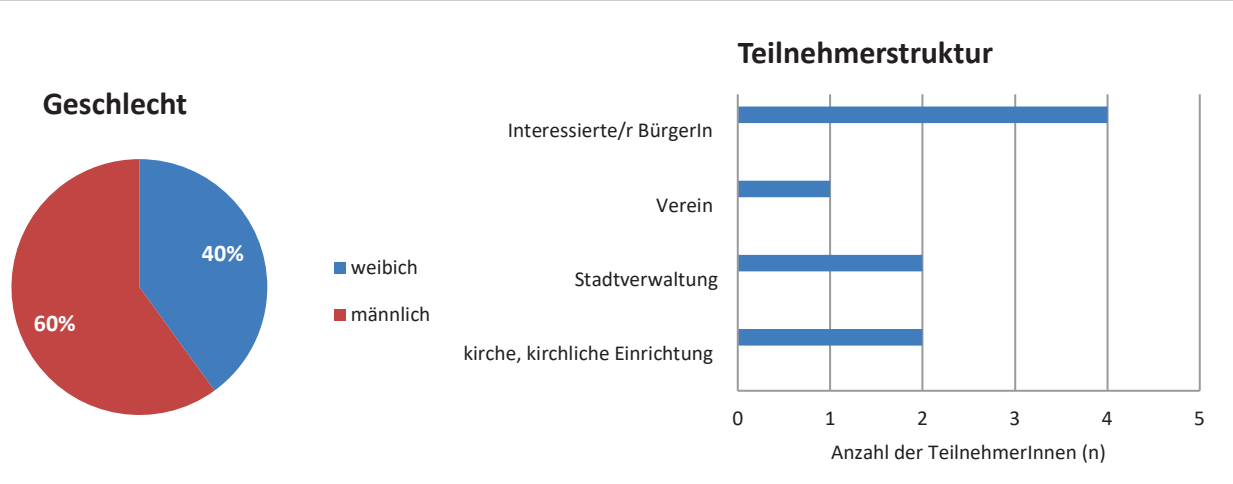


Abbildung 17: Teilnehmerstruktur AG Kultur, Freizeit, Sport

7.7.1 Ausgangssituation

Der Bereich Kultur, Freizeit, Sport kann als einer der wichtigen „Türöffner“ für Integration bezeichnet werden. Die zuständigen Einrichtungen und Angebote bieten einen Zugang zur einheimischen Kultur sowie ein Lernfeld für Sprache, soziale Teilhabe und Engagement.

Hof ist eine traditionelle Sportstadt und verfügt über mehr als 50 Sportvereine mit über 12.000 Mitgliedern. Davon sind 70% Erwachsene sowie 30% Jugendliche und Kinder. Die Vereine verstehen ihr Angebot dabei auch gerade als eine der besten Maßnahmen für Integration für Menschen, die aus anderen Städten und Ländern zu uns kommen. Das Angebot der Vereine umfasst über 60 Sportarten. Vor Ort sind folgende Sportanlagen:

- Städtisches Stadion „Grüne Au“
- Städtisches Stadion „Ossecker Straße“
- Städtische Sportanlage „Saaledurchstich“
- Städtische Sportanlage „Schleizer Straße“
- Städtische Sportanlage „Ascher Straße“
- Landesleistungszentrum für Turnen
- Dreifachturnhallen
- Eisteich
- Untreusee
- HofBad, Freibad

Im Bereich Freizeit sind noch die nachfolgenden Einrichtungen zu benennen:

- Sternwarte
- Zoologischer Garten
- Bürgerpark Theresienstein
- Angebote der Volkshochschulen

Im Bereich Kultur gibt es vor Ort ein langjährig bestehendes, vielfältiges Angebot. Zugleich sind in den letzten Jahren neue Initiativen und Vereine hinzugekommen:

- Theater Hof
- Stadtbücherei Hof
- Museum Bayerisches Vogtland Hof
- Musikschule Hof
- Music School Music-Mania
- Hofer Symphoniker
- Filzfabrik
- AWALLA
- Kunstverein
- In.Die Music e.V.
- Wiesla-rockt
- Galeriehaus Hof
- KunstKaufhaus
- Central-Kino
- Scala-Kino
- St.-Michaelis-Kantorei
- Chor Hof-Moschendorf
- Kammerchor Hof e.V.
- Bürgergesellschaft

Zudem ist die Kulturloge Hof der Diakonie Hochfranken zu nennen. Ziel der Kulturloge ist es, kulturelle Veranstaltungen kostenfrei für Menschen mit geringem Einkommen anzubieten. Die Kulturloge arbeitet mit Partnern verschiedener kultureller Einrichtungen in Hof zusammen.

7.7.2 Bedarfsanalyse

Im Rahmen der Arbeitsgruppe wurden folgende zentrale Anliegen und Bedarfe im Hinblick auf die aktuelle Situation vor Ort, formuliert:

In einem zweiten Schritt wurden Ideen und Lösungsvorschläge für die genannten Anliegen erörtert:

Tabelle 21: Anliegen AG Kultur, Freizeit, Sport

Anliegen/Probleme	Häufigkeit
Erreichbarkeit (sprachliche Barrieren)/ Kenntnis über Angebote/fehlende Mobilität	7
Fehlende Begleitung/Ansprechpartner (als Türöffner)	4
Finanzen/Kostenübernahme --> Kompliziertes Bildungs- und Teilhabe-System (Kostenerstattung)	3
Sprachbarriere	3
Fehlende Räume für Jugendliche	3
Beteiligung, Mitsprache/ Interessenslage der Zielgruppe/Vertrauensaufbau	3
Gründe für Nicht-Inanspruchnahme	2
Fehlende interkulturelle Öffnung	2
Missverständnisse bzgl. Verein und "Gepflogenheiten"	2
Verbindlichkeiten bei Engagement/Verein	1
Zeit der Ehrenamtlichen	1
Menschen mit Behinderung - Zugang zu Angeboten	1
Persönliche Ansprache	1
Fehlende spezielle Angebote für junge muslimische Frauen	1
Geschlechtertrennung	1
Kinderbetreuung	1
Hemmschwellen	1

Tabelle 22: Lösungsansätze AG Kultur, Freizeit, Sport

Ideen/Lösungen	Häufigkeit
Gemeinsame Aktivitäten/ Angebote für spezielle Gruppen:	9
Fitnesssport für junge Männer	
Familienwanderungen mit Wandervereinen	
Karitativ helfender Bereich für Kleingruppen	
Schnupperangebote (gefördert, begleitet)	
Frühes Radfahren anbahnen (auch aus ökologischen Gründen)	
Essen verbindet, Kochkurse, Projekte	
Gezielte Angebote: Seniorensport, Ausflüge, Picknick	
Orte für gemeinsame Aktionen (Begegnungszentrum, Kulturzentrum)	4
Vorbilder sichtbar machen	1
Bonus/Anerkennung für gelungene Integration	1
Enttäuschungsbegleitung	1
Subjektive Wahrnehmung: Abfragen von Wünschen	1
Besetzung der interkulturellen Beratungsstellen von Migranten	1
Interkulturelle Information/Kompetenz für Vereine	1
Religion - Männer/Frauen --> verschiedene Gruppen	1
Beziehungsorientierte Jugendarbeit --> Gehstruktur	1
Förderung der eigenen Kultur (Musik, Tanz etc.)	1
Fördern von Nachbarschaftstreffen	1
Debattier- und Diskussionsorte	1
Präsentation von Vereinen in Sprachkursen	1
Übersicht der Angebote mit Ansprechpersonen	1
Einsatz von „Kümmerern“	1

7.7.3 Handlungsempfehlungen

Kommunale Leitziele für das Handlungsfeld:

Leitziel 1:
Die interkulturelle Öffnung von Vereinen und Einrichtungen wird gefördert.

Leitziel 2:
Stärkung der Verknüpfung von Sprach- und Freizeitangeboten.

Leitziel 3: Transparenz über bestehende Angebote herstellen, Förderung der Inanspruchnahme.

Basierend auf den Erkenntnissen der Arbeitsgruppen, sowie in enger Zusammenarbeit mit der Steuerungsgruppe wurden folgende Ziele und Handlungsempfehlungen formuliert:

Nr.	Teilziel	Handlungsbedarf und nächste Schritte	Zuständigkeit
Kurzfristig, Priorität 1			
7.7.1	Förderung der Sprache durch Freizeitangebote	- Verknüpfung von Sprach- und Freizeitangeboten - Fokus auf Teamaktivitäten - Entwicklung neuer Angebote	Kommunale Jugendarbeit, Bildungsträger, Wohlfahrtsverbände, Religionsgemeinschaften, etc.
7.7.2	Akteure einbeziehen	Dialog mit Sportvereinen und –verbänden, Kultureinrichtungen, etc.	Stadt Hof
7.7.3	Zielgruppenspezifische Angebote	- Angebote für Mädchen und Frauen - Angebote für Jungen und Männer	Zuständigkeit zur Prüfung
7.7.4	Transparenz und Information über bestehende Angebote herstellen	Öffentlichkeitsarbeit, Ansprache der Zielgruppe	Zuständigkeit zur Prüfung
7.7.5	Interkulturelle Öffnung von Vereinen und Einrichtungen	Workshops, Fortbildungen für Vereine, Einrichtungen etc. mit dem Ziel der Vermittlung interkultureller Kompetenzen	Stadt Hof, weitere Zuständigkeit zur Prüfung
7.7.6	Erhöhung der Inanspruchnahme	Zielgruppenspezifische Vermittlung von Angeboten	Zuständigkeit zur Prüfung
7.7.7	Begleitung	Einsatz von MultiplikatorInnen, ehrenamtliche Begleitung, Tandems	Integrationslotsin Stadt Hof
7.7.8	Bildung und Teilhabe Paket	Bekanntmachung / Informationen über das Bildungs- und Teilhabepaket an Zielgruppe weitergeben	Stadt Hof, Wohlfahrtsverbände, Bildungsträger, Jobcenter
7.7.9	Perspektive der Zielgruppe	Abfrage der Wünsche der Zielgruppen durch Leitfragen (Abfrage über Mitglieder des Arbeitskreises junge MigrantInnen und Ihre Familien, Fragebogen)	Stadt Hof, Arbeitskreis junge MigrantInnen und ihre Familien
7.7.10	Themenspezifisches Lorenzparkfest 2019	Durchführung des Lorenzparkfests 2019 mit dem Schwerpunkt „Gemeinsam aktiv sein: Kultur, Musik und Sport“	Stadt Hof, Kirchengemeinde St. Lorenz, Demokratie leben
7.7.11	Schwimmen erlernen	Erhöhung der Inanspruchnahme von Schwimmkursen/Teilnahme an Schwimmunterricht: - Initiierung eines 1. Arbeitstreffens (Stadt Hof) - Identifikation der Hürden der Inanspruchnahme und Dialog mit Zielgruppe - Planung von Informationsveranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit	Stadt Hof, Bildungsträger, Vereine
Mittelfristig, Priorität 2			
7.7.12	Räume für Begegnung	„Jugendspielplätze“, Begegnungsstätten für gemeinsame Aktivitäten im Freien	Zuständigkeit zur Prüfung

Tabelle 23: Handlungsbedarfe Kultur, Freizeit, Sport

7.8 Interkulturelle Öffnung

„Interkulturelle Öffnung bedeutet eine kritische Analyse der bestehenden Strukturen mit ihren Zugangsbarrieren für Minderheiten und einen (selbst-) reflexiven Entwicklungs- und Lernprozess, der diese Strukturen verändert sowie neue Kenntnisse und Fertigkeiten vermittelt.“ (Schroer, Szukitsch 2016).[41]

Ziele der interkulturellen Öffnung sind der Abbau von Zugangsbarrieren und eine gleichberechtigte Teilhabe. Dabei ist das Verständnis von Interkultureller Öffnung wechselseitig zu verstehen, d.h. sowohl bei den Institutionen und „Altbürgern“ als auch bei den Neuzugewanderten. In diesem Prozess müssen sich Neuzugewanderte mit den Regeln, Strukturen und Abläufen vor Ort auseinandersetzen. Institutionen etc. zum anderen mit Bedürfnissen und Hintergründen der Neuzugewanderten.

Hierbei spielt die interkulturelle Kompetenz eine wesentliche Rolle. Diese beschreibt die Fähigkeit, in interkulturellen Situationen angemessen zu agieren. Es geht dabei auch um den Erwerb von Handlungskompetenzen und die Aneignung von Wissen.

Interkulturelle Öffnung betrifft neben der öffentlichen Verwaltung ebenso Bildungsinstitutionen, Vereine, Unternehmen und zivilgesellschaftliche Akteure. Hierbei ist Interkulturelle Öffnung als eine Querschnittsaufgabe der verschiedenen Bereiche und Ebenen von Organisationen zu verstehen.

Die Chancen eines interkulturellen Öffnungsprozesses liegen in:

- Gesteigerter Arbeitszufriedenheit der Beschäftigten
- Handlungssicherheit für Beschäftigte
- Verbesserter Chancengleichheit
- Wachsender Attraktivität der Kommune als Arbeitgeber
- Abbau von Vorurteilen durch Sensibilisierung
- Friedlichem Zusammenleben

Die Stadt Hof setzt sich für die Interkulturelle Öffnung von Diensten, Einrichtungen und Organisationen sowie die Förderung der interkulturellen Kompetenz der Beschäftigten ein.

In einzelnen dargestellten Handlungsfeldern wurde der Themenbereich „Interkulturelle Öffnung“ bereits bei den Handlungsempfehlungen thematisiert.[42]

Neben diesen beschriebenen Handlungsbedarfen sind folgende Handlungsansätze innerhalb der Verwaltung angestrebt:

[41] Schroer H.; Szukitsch, Y. (2016): Interkulturelle Öffnung kommunal. Broschürenreihe: Kommune interkulturell, Hrsg.: NIKO, Netzwerk Interkulturelle Öffnung Kommunen Bayern, VIA Bayern e.V. – Verband für interkulturelle Arbeit.

[42] (vgl. S. 28:7.2.7/7.2.8; S. 33:7.3.6, S. 48/7.7.5).

Tabelle 24: Handlungsbedarfe Interkulturelle Öffnung

Teilziel	Handlungsbedarf und nächste Schritte	Zuständigkeit
Transparenz und Kommunikation	- Belegschaft, Kooperationspartner und Bevölkerung zum Thema und Vorgehen informieren. - Alle Bereiche der Organisation einbeziehen (Leitlinie: Integration als Querschnittsaufgabe)	Stadt Hof
Interne Bestandsaufnahme, Handlungsbedarfe	Ist-Analyse und Bestandsaufnahme der Kommune und ihrer Fachbereiche zum Thema „Interkulturelle Öffnung“: - Dialog und Arbeitstreffen mit Fachbereichen - Einsatz von Fragebögen	Stadt Hof, Koordination und Prozessplanung FB 50-6
Informationsveranstaltung	Auftaktveranstaltung mit Fachexperten	Stadt Hof
Ausbau eines Sprachmittlerpools	Sprachmittler zum Einsatz für das Bürgerzentrum und FB 50 sowie weitere relevante Einrichtungen (Schulen, Kitas, etc.)	Stadt Hof, FB 50-6
Stärkung der Interkulturellen Kompetenz	Verstärkung der kultursensiblen Haltung der Beschäftigten durch fachbereichs- oder abteilungsbezogene Workshops und Fortbildungen.	Stadt Hof
Mehrsprachige Materialien	Bereitstellung von mehrsprachigen Materialien	Zuständigkeit zur Prüfung
Förderung des interreligiösen Dialogs	Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Religionen und Glaubensrichtungen	Stadt Hof, Interreligiöser Arbeitskreis, Religionsgemeinschaften
Sensibilisierung der Öffentlichkeit	Sensibilisierung von Menschen mit unterschiedlichen Kulturen durch Veranstaltungen: - Lorenzparkfest - Begegnungstreffen - Interkulturelle Wochen	

8. Ausblick

Das vorliegende Integrationskonzept bildet die Grundlage für die Weiterentwicklung der kommunalen Integrationsarbeit in der Stadt Hof.

Einzelne Vorschläge konnten bereits begonnen und umgesetzt werden. Die Umsetzung weiterer Maßnahmen wird erfolgen.

Darüber hinaus werden folgende Angebote seitens der Stadtverwaltung die Transparenz über Integrationsangebote in der Stadt Hof weiterhin erhöhen:

- Bereitstellung von mehrsprachigen Informationsmaterialien für Neuzugewanderte
- E-Mail Verteiler zum Thema Migration / Integration
- Veröffentlichung und fortlaufende Aktualisierung der Broschüre „Wegweiser Migration und Integration“

Innerhalb der Stadt Hof ist das Sachgebiet für Demografie und Migration weiterhin Ansprechpartner für das Integrationskonzept. Dabei wird eine enge Zusammenarbeit mit Fachbereichen und relevanten Akteuren im Bereich Integration fortgesetzt.

Das Integrationskonzept der Stadt Hof ist ein flexibles Instrument, das auf Veränderungen reagiert und neue Impulse aufnehmen möchte. Deshalb wird - wie bereits im Kapitel 6.1.5 dargestellt - die Steuerungsgruppe des Integrationskonzeptes den weiteren Prozess der dargestellten Handlungsempfehlungen und Maßnahmen durch regelmäßige Arbeitstreffen weiterhin begleiten. Eine erneute Überarbeitung des Integrationskonzeptes ist für 2021 geplant.

Das vorliegende Konzept zeigt die aktuelle Situation vor Ort mitsamt ihren Herausforderungen, erfolgreichen Angeboten sowie gemeinsam erarbeiteten Lösungsvorschlägen auf. Ein wichtiger Aspekt, auf den in allen Arbeitsgruppen hingewiesen wurde sind Begegnungen und Dialoge auf persönlicher Ebene. Deshalb sollte die gesamte Hofer Stadtgesellschaft, d.h. sowohl Einheimische als auch Zugewanderte, den Integrationsprozess aktiv mitgestalten, aufeinander zugehen und miteinander reden. Eine erfolgreiche Integrationsarbeit in der Stadt Hof kann nur gemeinsam gelingen und trägt zum sozialen Frieden unserer Stadt bei.

Danksagung

Ein besonderer Dank gilt allen TeilnehmerInnen der verschiedenen Arbeitsgruppen sowie der Mitglieder der Steuerungsgruppe für ihre Zeit, Fachexpertise und Engagement bei der Konzepterarbeitung.

Des Weiteren möchten wir uns beim Verband für interkulturelle Arbeit e. V. (VIA Bayern) –für die Möglichkeit der Diskussion und Rückmeldung zum Integrationskonzept bedanken.

Für den fachlichen Austausch mit der Stadt Coburg zu bestehenden Erfahrungen mit der Konzepterarbeitung danken wir besonders Herrn Klein (Integrationsbeauftragter der Stadt Coburg).

9. Literaturverzeichnis

Ausländerbehörde Stadt Hof 2018: Ausländer und Flüchtlingszahlen.

Bayerischer Landtag, Enquete-Kommission 2018: „Integration in Bayern aktiv gestalten und Richtung geben", München.

Bayerischer Städtetag 2018: Integration braucht Strategie, München.

Bertelsmann Stiftung/ BMI 2006: Integration ist kein Zufall: Strategien kommunaler Integrationspolitik http://www.bertelsmann-stiftung.de/cps/rde/xchg/SID-2683CA29-B030541D/bst/hs.xsl/publikationen_29264.htm (06.09.2018).

Zweckverband Berufsschule und Bildung in Stadt und Landkreis Hof, Bildungsbüro 2017: Bildungskonzept Stadt und Landkreis Hof.

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) 2018: Glossar. Abrufbar unter: https://www.bamf.de/DE/Service/Left/Glossary/_function/glossar.html?lv3=1504494&lv2=5831826 (06.09.2018).

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) 2018: Glossar. Abrufbar unter: https://www.bamf.de/DE/Service/Left/Glossary/_function/glossar.html?nn=1363008&lv2=5831810&lv3=1637812 (06.09.2018).

Bundesministerium für Gesundheit 2018: Ratgeber Gesundheit für Asylsuchende in Deutschland, Task Force Migration und Gesundheit; Referat Z 24 „Migration, Integration, Demografie und Gesundheit"; 11055 Berlin, abrufbar unter http://www.ratgeber-gesundheit-fuer-asylsuchen-de.de/pdf/6001/ratgeber_asylsuchende_d_web-1826283946.pdf (03.12.2018).

Bundesregierung 2007: Nationaler Integrationsplan http://www.bundesregierung.de/Webs/Breg/DE/Bundesregierung/BeauftragtefuerIntegration/ThemenNeu/NationalerIntegrationsplan/nationaler-integrationsplan.html

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) 2006: Migrationsbericht des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge im Auftrag der Bundesregierung, S.12.

Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) 2017: Das neue Integrationsgesetz, abrufbar unter: https://www.bmas.de/DE/Schwerpunkte/Neustart-in-Deutschland/Neustart-Arbeitgeber/integrationsgesetz.html (06.09.2018).

Bundesgesetzblatt Jahrgang 2004, Teil I Nr. 41, Bonn: https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/gesetztestexte/Zuwanderungsgesetz.pdf?__blob=publicationFile&v=1 (03.12.2018).

Heckmann 1997: Integration und Integrationspolitik in Deutschland. efms paper Nr. 11; Hrsg: Europäisches Forum für Migrationsstudien.

Jobcenter Hof Stadt 2018: Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm 2018; S.17, Hof.

Kommunale Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement 2017: KGSt-Bericht Nr. 7/2017: Kommunales Integrationsmanagement Teil 1 und 2.

Kreis Steinfurt 2017, Kommunales Integrationszentrum: Integrationskonzept des Kreises Steinfurt.

Robert Bosch Expertenkommission zur Neuausrichtung der Flüchtlingspolitik 2015: Themendossier Sprachvermittlung und Spracherwerb für Flüchtlinge: Praxis und Potenziale außerschulischer Angebote.

Schroer H.; Szukitsch, Y. 2016: Interkulturelle Öffnung kommunal. Broschürenreihe: Kommune interkulturell, Hrsg.: NIKO, Netzwerk Interkulturelle Öffnung Kommunen Bayern, VIA Bayern e.V. – Verband für interkulturelle Arbeit.

Söhn, Marquardsen 2017: Erfolgsfaktoren für die Integration von Flüchtlingen. BMAS, Forschungsbericht 484.

Stadt Coburg Referat 3, 3.Bürgermeister Thomas Nowak, 2017: „Wir alle sind Coburg, Wir leben Vielfalt in allen Generationen“, Coburg.

Stadt Rheine, Fachstelle für Migration und Integration: Migrations- und Integrationskonzept der Stadt Rheine, 2. Fortschreibung.

Stadt Hof 2014: Statistisches Jahrbuch Stadt Hof.

Stadtverwaltung Frankenthal (Pfalz) 2014: Strategisches Integrationskonzept der Stadt Frankenthal (Pfalz).

Statistisches Bundesamt 2017: Fachserie 1, Reihe 2.2 Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Bevölkerung mit Migrationshintergrund, Ergebnisse des Mikrozensus, Wiesbaden.

VIA Bayern e.V. - Verband für interkulturelle Arbeit: Kommunale Integrationskonzepe; Broschürenreihe „Integration in Bayern“, München.

VIA Bayern e.V. (Hg.) (2. Aufl.) 2010: „Interkulturelle Öffnung – warum eigentlich“ - LIDIA – Broschüre
www.via-bayern.de/NIB/publikation.html

10. Anhang

10.1 Informationsmaterial

Beispielhafter Auszug von relevanten mehrsprachigen Informationsmaterialien nach Handlungsfeldern:

Sprache

Abbildung I: Kostenlose App Ankommen (BAMF), Informationen unter http://www.bamf.de/DE/Willkommen/Erstorientierung/App/app-node.html (11.01.2019)

Abbildung II: Kostenlose App „MeinVokabular“ (Arbeitsgemeinschaft bayerische Handwerkskammer), abrufbar unter: http://www.bamf.de/DE/Willkommen/Erstorientierung/App/app-node.html

Abbildung III: Das bayerische Schulsystem (Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus), abrufbar unter: https://www.km.bayern.de/eltern/meldung/4635/fuer-die-schulische-arbeit-stehen-vielseitige-materialien-zur-verfuegung.html

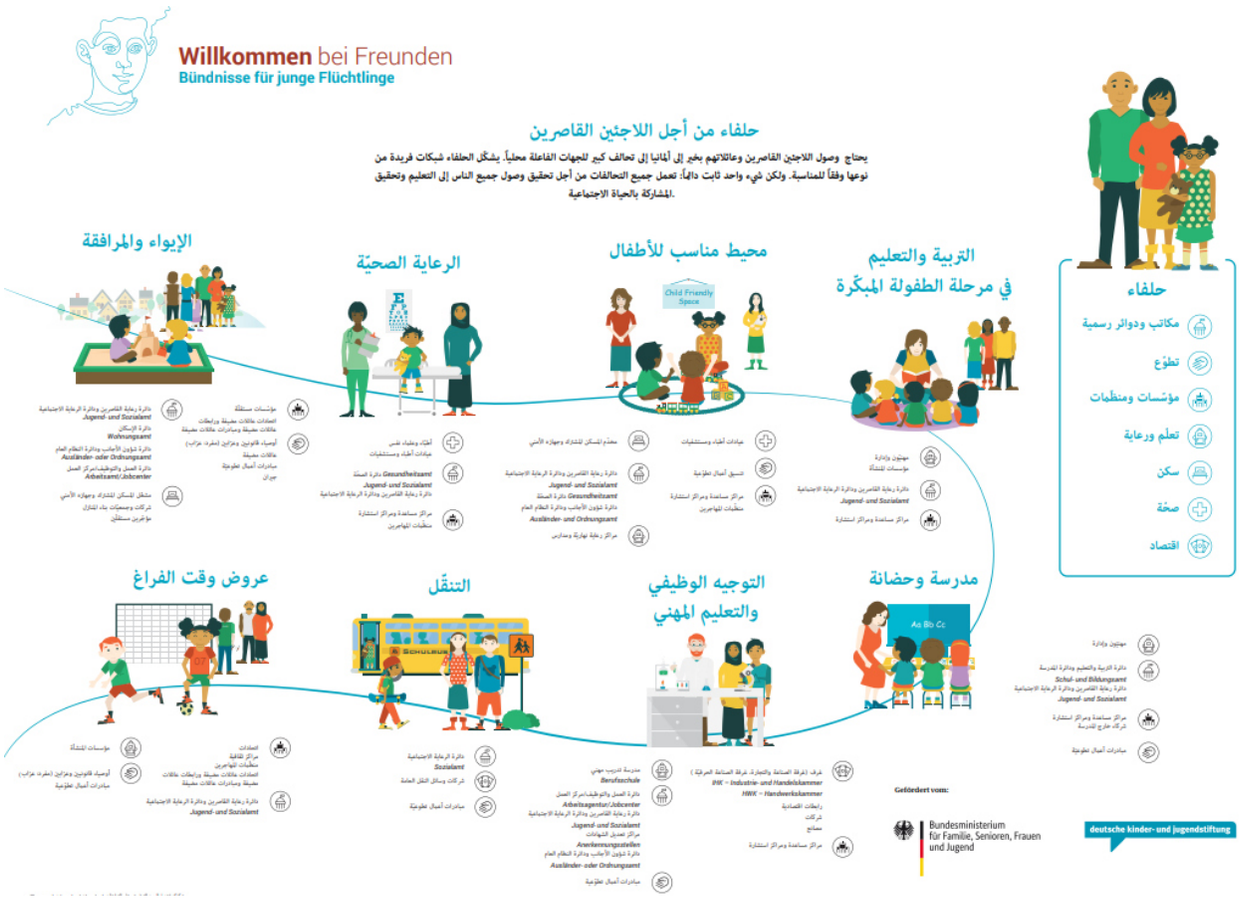


Abbildung IV: Wichtige Institutionen und Ansprechpartner (Willkommen bei Freunden), abrufbar unter https://www.willkommen-bei-freunden.de/downloads/ (11.01.2019)

Ausbildung, Arbeitsmarktzugang & Wirtschaft

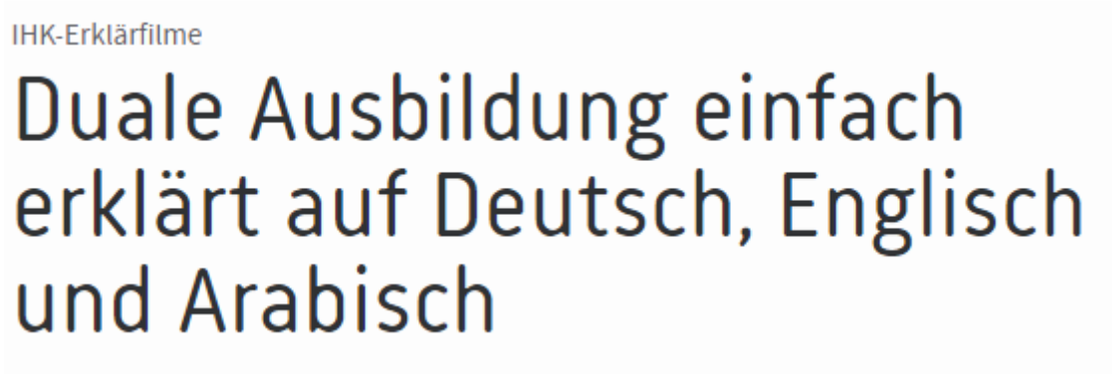
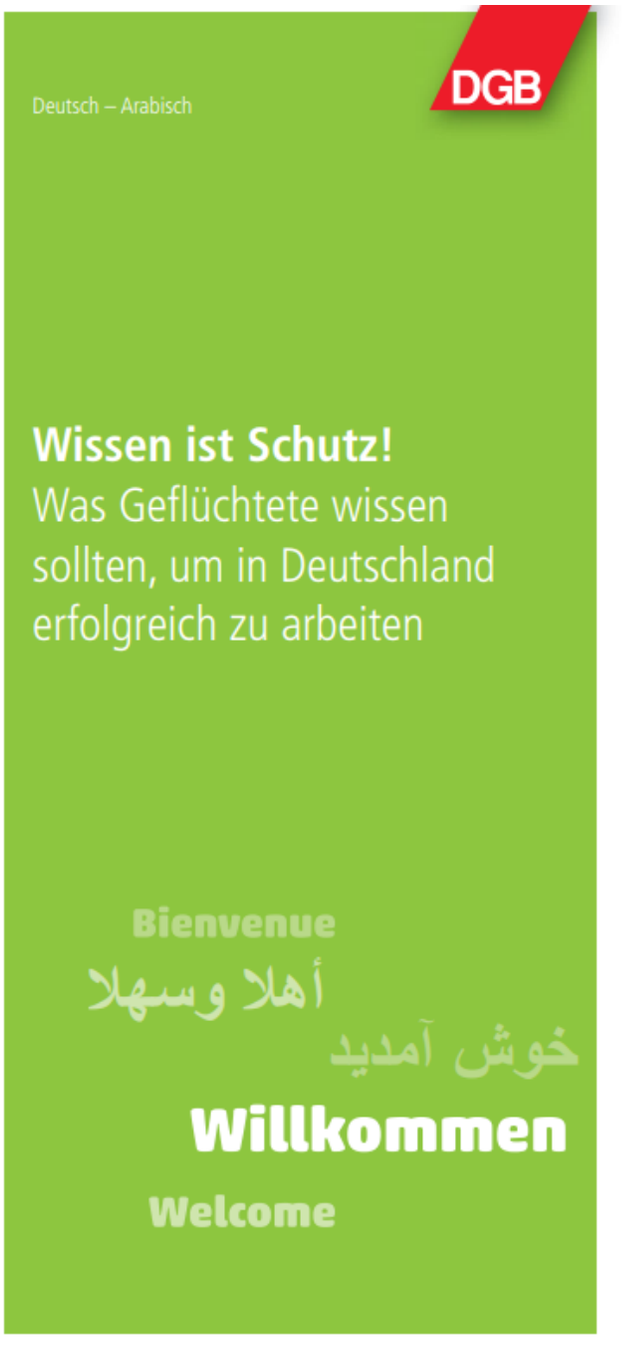


Abbildung V: Erklärfilm zum deutschen Ausbildungssystem auf Deutsch, Englisch, Arabisch der IHK, abrufbar unter https://www.sihk.de/servicemarken/Projekte/Integration-von-Fluechtlingen2/Videos-Duale-Ausbildung/3153966 (11.01.2019)



1	**Zugang zu Arbeit und Ausbildung für Geflüchtete**	**6**
1.1	Arbeitsberechtigung („Erwerbstätigkeit gestattet")	6
1.2	Verbot der Beschäftigung („Erwerbstätigkeit nicht gestattet")	7
1.3	Beschäftigungserlaubnis („Beschäftigung nur mit der Erlaubnis der Ausländerbehörde")	8
2	**Arbeitsrechte in Deutschland**	**9**
2.1	Der Arbeitsvertrag	9
2.2	Tarifvertrag	10
2.3	Bezahlung	10
2.3.1	Bruttolohn	11
2.3.2	Nettolohn	11
2.3.3	Mindestlöhne	12
2.3.4	Wenn der Arbeitgeber nicht zahlt	13
2.4	Arbeitszeit	15
2.5	Krankenversicherung	16
2.6	Arbeitsunfall und Versicherung	16
2.7	Rentenversicherung	17
2.8	Urlaub	17
2.9	Krankheit	18
2.10	Kündigung	19
2.11	Probearbeit	20
2.12	Selbstständig arbeiten – Vorsicht vor Scheinselbstständigkeit!	20
3	**Besondere Formen der Beschäftigung**	**22**
3.1	Minijob	22
3.2	Leiharbeit	23
3.3	Praktika	25
4	**Anerkennung von Berufsabschlüssen und Qualifikationen**	**26**
5	**Deutschkurse**	**27**

Abbildung VI: Ein Leitfaden für Menschen, die nach ihrer Flucht in Deutschland leben und arbeiten. Herausgeber: DGB (Deutscher Gewerkschaftsbund). In den Sprachen: Deutsch-Arabisch عربي, Englisch, Französisch. abrufbar unter http://www.integrations-mediathek.de/wp-content/uploads/2016/05/DGB_Wissen-ist-Schutz.pdf

Abbildung VII: Mehrsprachige Plakate Mülltrennung AZV Hof, abrufbar unter https://www.azv-hof.de/service/bestellservice.html (11.01.2019).

Abbildung VIII: Broschüre Willkommen in Deutschland (BMI), abrufbar unter https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Broschueren/willkommen-in-deutschland.html (11.01.2019)

Gesundheit und Prävention

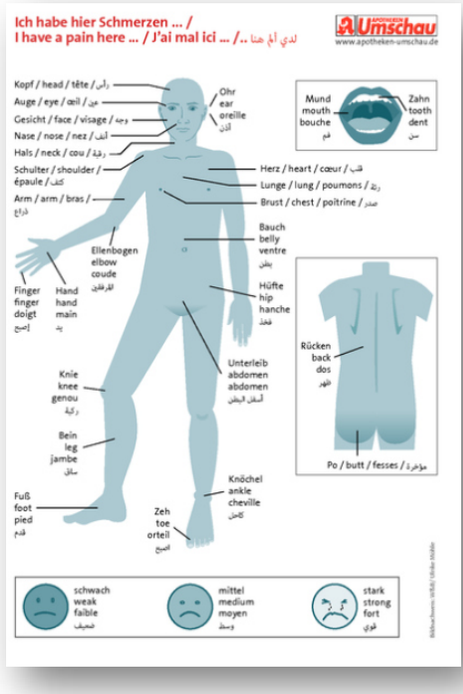


Abbildung IX: Gesundheitsheft für Asylbewerber (Verein Bild und Sprache), Ich habe Schmerzen, abrufbar unter https://www.migration-gesundheit.bund.de/de/startseite/ (11.01.2019)

Abbildung X: Krankenkassen/Gesundheitssystem mehrsprachig erklärt. Abrufbar unter https://www.krankenkassenzentrale.de/wiki/international# (24.01.2019).

Abbildung XI: Willkommen im Fußball (Deutschen Kinder- und Jugendstiftung), abrufbar unter https://www.dkjs.de/fileadmin/Redaktion/Bilder/programme/181116_Willkommen_im_Fussball_Poster.pdf (16.01.2019).

10.2 Wegweiser Migration und Integration

⇨ Die aktuelle Version des Wegweisers Migration und Integration finden Sie als separates PDF auf der Homepage der Stadt Hof
https://www.hof.de/hof/hof_deu/leben/migration-01.html